40 Jahrgang. Freitag, 28 Januar Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 23002. 1898.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter" und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund." Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 28. Jan. Der **Kaiser** hat entschieden, daß das **Kiaotschaugebiet** der **Marineverwaltung** unterstellt wird.

Prag, 28. Jan. Das **Rectorat des Polytechnikums** fordert die Studentenschaft in einer **Kundmachung** auf, eingedenk ihrer Pflicht und Interessen am Montag vollzählig in den Hörsälen zu erscheinen.

Pola, 28. Jan. Der **Landtag** nahm mit 21 gegen 9 Stimmen eine vom Abgeordneten Bubba (Italiener) eingebrachte Resolution an, in welcher erklärt wird, daß die Regierung gegen die Verfassung gehandelt habe, als sie den Landtag nach Pola verlegte. Der Vertreter der Regierung wies die Beschuldigung zurück. Die Galerien mußten viermal geräumt werden, da die slavischen Abgeordneten durch betäubenden Lärm am Sprechen verhindert wurden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. Januar.

Der Geburtstag des Kaisers.

Im ganzen deutschen Reiche und überall im Auslande, wo Deutsche wohnen, wurde der Geburtstag des Kaisers gefeiert. Berlin vor allem beging den Tag in besonders festlicher Weise; überall sah man reichen Fahnenschmuck und prachtvolle Schaufensterdecorationen. Außerordentlich glänzend war die Illumination. Das Reichstagsgebäude, die Botschafterpalais und eine Anzahl großer Kaufhäuser erstrahlten in einer Fülle elektrischen Lichtes; auch viele Privathäuser hatten illuminirt. Eine festlich gestimmte Menschenmenge, die nach Hunderttausenden zählte, durchwogte die taghell erleuchteten Straßen.

Ueber den Verlauf der Feier bei Hof haben wir in der heutigen Morgennummer telegraphisch berichtet. Großartig gestaltete sich die Feier, welche der **Reichstag** in den prachtvoll geschmückten Festräumen abhielt. Den einzigen Toast brachte der **Präsident Frhr. v. Buol** aus. Derselbe lautete:

Hochgeehrte Herren und lieben Freunde!

Schon in früher Stunde haben die Glocken unserer Kirchen und der friedliche Donner deutscher Feldgeschütze heute einen Tag hoher patriotischer Feier angekündigt. Wir sind wiederum in der glücklichen Lage, das Wiegenfest unseres Kaisers und Herrn — das neunte seitdem die Kaiserkrone sein Haupt schmückt und das Scepter des Reiches in seiner Hand ruht — freudig zu begehen und jetzt, nachdem wir dem Allmächtigen unseren Dank dargebracht und unsere Gebete zum Himmel gesendet haben, bei festlichem Mahle vereint — unseren Gefühlen nach Herzensbedürfniß Ausdruck zu geben. Bei wiederholten früheren Anlässen ähnlicher Art, insbesondere bei dem vorjährigen Geburtstagsfest Sr. Majestät — als wir schon ganz unter dem Eindrucke der Centenarfeier standen —, haben wir uns stets der Betrachtung hingegeben über die mächtigen Aufgaben, die unserem hohen Herrn durch die Verdienste Seiner Vorfahren erwachsen sind. Und wir haben dabei nie unterlassen, die Hoffnung auszusprechen, daß es Ihm und uns vergönnt sein möge, das Errungene zu erhalten, es in friedlicher Thätigkeit zu genießen und zu mehren. — Heute liegt es uns schon näher, in dankbarem Rückblick auf das abgelaufene Jahr Betrachtungen darüber zu pflegen, wie es dem Gefeierten beschieden war, dieser Aufgabe gerecht zu werden.

Fast die ganze Welt staunt mit uns, wie es sogar möglich war, die deutsche Souveränität auf überseeische fremde Gebiete auszudehnen, ohne auch nur einen Schwertstreich — vielmehr lediglich im Wege freundlichen Einvernehmens durch bürgerliche Erbpacht mittels Unterschrift und Handschlag.

Wer von uns hätte solches je für möglich gehalten, trotz der allerdings seit Jahren planmäßig angebahnten und sorgfältig gepflegten friedlichen Beziehungen mit den Mächten unserer näheren und ferneren Umgebung? Darum bringen wir aber auch unsere Glückwünsche heute wenn möglich noch wärmer und noch aufrichtiger, denn je, dar und zwar um so mehr, als wir heute zum letzten Mal in der Lage sind, in unserer Eigenschaft als Mitglieder dieses Reichstages sie dem hohen Geburtstagskinde zu Füßen zu legen.

Wir schöpfen zugleich aus diesen Vorgängen die Zuversicht, daß, wenn uns trotz alledem Rüstungen und Kriegsvorbereitungen angesonnen werden, es nicht darauf abgesehen ist, von dem eingeschlagenen Wege friedlichen Vernehmens abzugehen, sondern daß es getreu demselben und nach dem bewährten Grundsatze geschieht: si vis pacem, para bellum.

In diesem Sinne schaaren wir uns im Geiste mit dem ganzen deutschen Volke in Ehrfurcht und Treue um unseren kaiserlichen Herrn, und wir vereinigen uns alle in dem einen Rufe, der heute allein durch alle deutschen Gaue zieht: „Gott erhalte, Gott segne unseren Kaiser und Sein Haus!"

So erheben Sie denn Ihre Gläser und stimmen Sie mit mir ein, wenn ich rufe: Seine Majestät unser geliebter Kaiser Wilhelm II. lebe hoch! etc.

Die versammelten Mitglieder stimmten begeistert in das Hoch ein. Ungezwungene Freude und frohe Heiterkeit beherrschte in traulicher Weise das Fest des Reichstages.

Aus allen größeren Städten des Reiches liegen Festberichte vor. In München fand beim Prinzregenten eine Galatafel statt, bei welcher alle Fürstlichkeiten in den Uniformen ihrer preußischen Regimenter erschienen; den Kaisertoast brachte der Prinzregent aus. In der Stadt waren unzählige Festlichkeiten veranstaltet.

Mit enthusiastischer Begeisterung wurde der Tag besonders in **Pest** begangen. Gämmtliche Blätter ohne Parteiunterschied enthalten schwungvolle in echt ungarisch-feuerigen Tönen gehaltene Leitartikel. So schreibt der „**Magyar Hirlap**":

In dem weltgeschichtlichen Augenblicke, da der deutsche Kaiser die ungarische Nation und ihren weise regierenden König verherrlichte und den König auf ungarisch hoch leben ließ, habe er sich die niemals erlöschende Dankbarkeit der ungarischen Nation gesichert; heute sei nach dem gekrönten ungarischen König der deutsche Kaiser das volksthümlichste gekrönte Haupt in allen Schichten des ungarischen Landes.

Der „**Budapesti Naplo**" begrüßt den deutschen Kaiser als den besten Freund des ungarischen Königs und den einzigen Freund Ungarns unter den Herrschern Europas.

Der Rector der Universität Pest, Dr. Michael **Herczegh**, hat als Präsident des Landes-Nationalverbandes an den Kaiser durch den österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin ein Begrüßungsschreiben gesandt, in dem es heißt:

Wenn das ungarische Volk ohne Unterschied der Confession und der Nationalität seinen guten König bis zur Schwärmerei, bis zur Anbetung verehrt und heiß liebt, so gesteht es zugleich aufrichtig in ungarischem Geiste, daß neben seinem guten König nur Ew. Majestät der deutsche Kaiser es ist, dessen mahnende Worte ihm ewig unvergeßlich bleiben werden, denn Ew. Majestät hat uns gezeigt, daß das neue Ungarn nur auf der Vergangenheit und auf den Grundlagen des alten Ungarn fest und unerschütterlich aufgebaut werden kann. Ew. Majestät steht vor der ungarischen Nation als der begeisterte energischeste und erhabenste Vorkämpfer und Bannerträger, als die Incarnation des patriotischen Geistes und des Nationalgefühls da. Auch der Pulsschlag, die Denkart und die Handlungsweise der Ungarn wird von den Ideen des Patriotismus und der Nationalität durchglüht. Diese beiden Ideen sind die lebende Seele, der lebende Altarstein, das leitende Evangelium der ungarischen Nation; diese beiden Ideen sind der höchste Ausdruck des göttlichen Idealismus, und deshalb wünscht im Namen unseres Vaterlandes und unserer Nation der „Landes-Nationalverband" mit pochendem Herzen und mit einer zu allem Schönen, Großen, Wahren und Edlen bereiten Opferwilligkeit, daß Gott der Herr Ew. kaiserliche Majestät in bester Kraft und Gesundheit zum Heile Deutschlands, unseres Vaterlandes und der Menschheit noch lange am Leben erhalten möge.

In **Wien** fand am Vormittag unter dem Ehrenvorsitze des Grafen Eulenburg ein Festmahl im reichsdeutschen Verein „Niederwald" statt. Den ersten Toast auf den Kaiser von Oesterreich brachte der Botschafter Graf Eulenburg, den auf den deutschen Kaiser der Premierlieutenant der Artillerie Mahn aus. Nachmittags war Galadiner beim Kaiser Franz Josef, Abends beim **Grafen Eulenburg**, welcher einen Toast auf den Kaiser ausbrachte, in dem er voll überquellender Begeisterung sagte:

Wir sehen den Kaiser in seiner ganzen freien, starken Individualität. Die Wimpel unser jungen Flotte flattern lustig über seinem Haupte. Seine hellen, klugen, blauen, deutschen Augen blicken klar nach fernen Gestaden, und seine starke Hand hält fest das Steuer der Flotte. So wollen wir ihm denn eine gute Fahrt auf allen Wegen wünschen und aus vollem dankbarem und treuem Herzen rufen: Der Kaiser lebe hoch!

In **Petersburg** und **Moskau** fanden Festgottesdienste statt; denen die Spitzen der Behörden, die Botschafter, Consuln und Mitglieder der deutschen Colonie beiwohnten. Aehnliche Berichte liegen noch aus Paris, London, Konstantinopel, Rom, Brüssel und der Schweiz vor.

Der einzige Bruder des Kaisers, **Prinz Heinrich**, wird seinen Glückwunsch von der Insel Sokotra aus zu datiren haben. Dort wartet die „Deutschland", an dessen Bord als Commandeur des nach China gehenden Kreuzergeschwaders der Prinz sich befindet, auf das Eintreffen der „Gefion". Die genannte Insel liegt bekanntlich an der Ostecke des afrikanischen Continents, vor dem Cap Guardafui, auf 12° 44' Nordbreite, und ist im Besitze Englands. Die „Gefion" war, wie bestätigt wird, thatsächlich nach Aden zurückgegangen, um von dort nach Sokotra mit zwei Kohlendampfern zu gehen, die dorthin beordert waren, um Kohlen für die „Deutschland" zu überbringen. Die Kohlendampfer hatten jedoch das Geschwader verfehlt und waren nach Perim zurückgegangen. Das Geschwader wird erst in drei Wochen vor Kiaotschau eintreffen.

Erlaß des Kaisers über das Schülerrudern.

Die gestrige Extraausgabe des „Reichsanzeigers" enthält auch einen allerhöchsten Erlaß über eine zweckmäßige Einrichtung des Schülerruderns in Berlin, wobei nach folgenden Gesichtspunkten zu verfahren ist:

1) Die Schüler sind von den Rudervereinigungen Erwachsener grundsätzlich fernzuhalten. 2) Die Ruderübungen der Schüler sind durch einen rudersportlich vorgebildeten Lehrer und einen erfahrenen Arzt zu überwachen. 3) Bei Wettrudern ist die Oeffentlichkeit auszuschließen. Nur besonders eingeladene Angehörige und Freunde der betheiligten Anstalten und Schüler können zu denselben zugelassen werden. 4) Die Benutzung eigentlicher Rennboote ist nicht gestattet. Bei Wettfahrten ist die Ruderbahn auf 1200 Meter zu verkürzen. 5) Am Wettrudern dürfen nur Schüler der Prima und Obersecunda Theil nehmen.

Zwecks Durchführung dieser Gesichtspunkte werden zur Beschaffung eines eigenen Uebungsplatzes mit besonderem Bootshause und Rudermaterial für sämmtliche Berliner Schüler-Rudervereinigungen 35000 Mk. aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds zur Verfügung gestellt. An die Stelle des bisherigen Wanderpreises des Kaisers werden zwei Kränze als Preise für das alljährlich stattfindende Wettrudern ausgesetzt, der eine für die größte Rudergeschwindigkeit, der andere für die beste Leistung einer Anstalt hinsichtlich der Ausbildung und der Zahl der rudernden Schüler. Die Preise verbleiben den siegenden Anstalten.

Der Erlaß läuft also in der Hauptsache auf eine Regelung des Ruderns unter Leitung eines geübten Lehrers und unter Ueberwachung durch einen erfahrenen Arzt hinaus. Damit ist Fürsorge dafür getroffen, einmal, daß die bisherigen Schülervereinigungen den Sport in thatsächlich für die Gesundheit fördernder Weise betreiben und daß diese Leibesübung auch mit den sonstigen Anforderungen der Schüler in Einklang gesetzt wird. Die Bestimmung, daß die Preise nicht den Schülern, welche sie errungen haben, auch nach dem Abgange derselben von der Schule, sondern den Lehranstalten selbst verbleiben, entspricht der bisherigen Uebung z. B. bezüglich der Preise für hervorragende Uebungen im Turnen u. s. w.

Die Conservativen und das Reichstagswahlrecht.

Eine (gestern schon kurz erwähnte) Zuschrift aus conservativen Kreisen in der „Kreuzzeitung" verlangte dringend, daß der Anfang Februar stattfindende Parteitag die Gelegenheit benutze, in stimmter Weise festzustellen, daß die conservative Partei nicht darauf aus sei, das Reichstagswahlrecht zu beseitigen. Der „Kreuzzeitung" zufolge hat der Elferausschuß der Partei am 12. Januar einstimmig beschlossen, der Anregung **keine Folge** zu geben. Das Blatt theilt dazu des näheren mit:

„Der Elferausschuß ging bei seinem Beschlusse von der Ueberzeugung aus, daß eine conservativerseits abgegebene erneute bindende Erklärung zu Gunsten des Reichstagswahlrechts die übelwollenden Unterstellungen der Gegner ebenso wenig verhindern würde, wie dies frühere, gleichfalls bindende Erklärungen der Parteileitung zu thun vermochten. Eine neue derartige Erklärung würde vielleicht im Gegentheil den Eindruck hervorrufen, als sei die Stellung der conservativen Partei zum Reichstagswahlrecht zu irgend einer Zeit zweifelhaft gewesen. Das ist bekanntlich nicht der Fall. Keiner unserer Gegner wird im Stande sein, der conservativen Partei nachzuweisen, daß sie jemals geplant habe, zu einer Abänderung des Wahlrechts die Initiative zu ergreifen."

Der Schwerpunkt dieser Auseinandersetzung liegt in dem Wort: **Initiative**. Selbstverständlich — die conservative Partei hat keinen Anlaß, die Abänderung des Reichstagswahlrechts zu beantragen, so lange sie keine Aussicht hat, einem bezüglichen Antrage die Mehrheit der Stimmen zu verschaffen oder so lange die Regierung auf eine solche Initiative verzichtet. Die Fragestellung ist unserer Ansicht nach eine unrichtige. Daß die conservative Partei das Reichstagswahlrecht lieber heute als morgen beseitigen oder durch Einführung der öffentlichen Abstimmung corrigiren möchte, unterliegt doch für jeden, der die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses und des Reichstages kennt, keinem Zweifel. Es hat nur die Möglichkeit gefehlt, um diese Absichten auszuführen. Die „Kreuzztg." erinnert an die Erklärung des Grafen Limburg-Stirum am 15. Mai 1895, der den Spieß umdrehte, indem er behauptete, „die factischen Angriffe und Abänderungen des Reichstagswahlrechts gehen nicht von unserer Seite, sondern stets von Ihnen (der linken Seite) aus". Was ist denn von der linken Seite beantragt worden? Nur die Gewährung von Diäten an die Mitglieder des Reichstages und die größere Sicherheit des Wahlgeheimnisses durch Einführung des Isolirraumes und amtlicher Briefumschläge. Die Frage der Diäten hat an sich mit dem Wahlgesetz nichts zu thun; sie würde nur den bürgerlichen Parteien die Gewinnung von geeigneten Candidaten erheblich erleichtern. Auch der zweite Vorschlag, die Sicherung des Wahlgeheimnisses, bewegt sich in der den Wünschen der Conservativen entgegengesetzten Richtung. Er will das Wahlrecht befestigen und den Mißbrauch desselben erschweren. Die Conservativen aber beweisen gerade dadurch, daß sie diese Anträge bekämpfen, daß sie der Durchführung des Reichstagswahlrechts feindlich sind. Die „Kreuz-Zeitung" gesteht das ja auch unumwunden ein, indem sie constatirt, die conservative Partei erstrebe „ein auf berufsständischer Gliederung aufzubauendes Wahlrecht an." Von diesem Ziele sind die Conservativen freilich noch ziemlich weit entfernt.

Deutschland und die Pariser Weltausstellung.

Wenngleich nach Außen weniger hervortretend, werden die Arbeiten an der Ausgestaltung der deutschen Abtheilung auf der Pariser Weltausstellung 1900 doch eifrig gefördert. Es handelt sich gegenwärtig und in der nächsten Zukunft hauptsächlich darum, zu einem vorläufigen Abschluß über die Ausstellerzahl in den einzelnen Gruppen und Klassen zu gelangen. Nachdem über den Deutschland auf der Ausstellung zur Verfügung stehenden Platz völlige Gewißheit gegeben war, konnte im deutschen Reichs-Commissariat eine überschlägliche Vertheilung desselben auf die einzelnen Gruppen nach den verschiedensten Momenten, Bedeutung der Gruppen in der Nationalwirthschaft und beim Export, Größe der für die Ausstellung kundgegebenen Sympathie und dergleichen vorgenommen werden. Der Reichs-Commissar hatte dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Anmeldungen möglichst bis zum Ende des Jahres 1897 sämmtlich bei ihm eingereicht sein möchten. Der Wunsch ist nicht in Erfüllung gegangen, jedoch ist anzunehmen, daß der Zeitpunkt, wo die Anmeldungen möglichst vollständig vorliegen werden, nicht mehr fern ist. Die Betheiligung in den verschiedensten Gruppen **kann jetzt schon als stark bezeichnet werden.**

Ein französisches Urtheil über die deutschen Werften.

Während „Le Yacht" in der Abhandlung „Les Marines de guerre 1897" den Bestand der deutschen Flotte bespricht und das Sachgemäße und Zielbewußte in den Plänen für ihre Vergrößerung hervorhebt, äußert sich die Monatsschrift „La Marine française" sehr lobend über unsere Privatwerften und den deutschen Schiffbau. In einem, das Zurückbleiben der französischen Handelsflotte behandelnden längeren Aufsatz: „La crise de la Marine Marchande" wird folgende Aeußerung des Mr. Besnard von der Compagnie Nantaise de navigation wiedergegeben:

„Es sind kaum fünf Jahre her, daß der deutsche Rheder, wenn er sehr schnelle große Seedampfer haben wollte, von den englischen Schiffbauwerften abhängig war. Heute aber bauen die größeren deutschen Werften nicht allein ebenso schnell und gut wie die englischen, sondern einige von ihnen bewerben sich um Aufträge von außerhalb bisweilen schon mit besserem Erfolge als diejenigen, welche gestern noch als die anerkannten Meister im Schiffbau dastanden. Man zählt thatsächlich 29 bedeutende deutsche Werften, und darunter einige, die in Güte der Arbeit und Billigkeit mit den größten englischen Werften wetteifern, während unsere Werften, trotzdem zu ihrem Besten im Gesetz 1893 große Begünstigungsmaßregeln festgesetzt sind, mindestens im Bau von Handelsschiffen, von notorischer Minderwerthigkeit sind."

In Anbetracht, daß der französische Verfasser durch starke Mittel seine Landsleute zu größerer Thätigkeit im Schiffbau anregen will, würden wir, so schreiben die „Berl. Pol. Nachr.", irrig handeln, wenn wir den Vergleich unserer Werften mit den noch bedeutend größeren englischen aufs Wort glauben würden. Immerhin kann aber unser Schiffbau auf die Erfolge stolz sein, die er mit den Schnelldampfern unserer großen Dampfschiffahrtsgesellschaften und in letzter Zeit besonders durch die Herstellung des besten Oceandampfers der Welt, des „Kaiser Wilhelm der Große", errungen hat.

Frauenhände in der Kretafrage.

Der plötzliche Wechsel der russischen Politik bezüglich des Gouverneurpostens von Kreta hat die kretische Frage wieder etwas in den Vordergrund des Interesses, wenn auch am wenigsten für Deutschland gerückt. Nach Meldungen aus Wien stößt die Candidatur des griechischen Prinzen bei dem Sultan auf den entschiedensten Widerstand; allein es wird hinzugefügt, daß der Sultan nicht abgeneigt wäre, Kreta kurzweg an Griechenland abzutreten, wenn er dafür Thessalien mindestens bis zur Peneiosgrenze bekäme, in welchem Falle die kretensischen Mohammedaner in Thessalien angesiedelt werden könnten.

Dem „Standard" schreibt man aus Konstantinopel, die Lage sei kritisch. Rußland bestehe auf der Candidatur des Prinzen Georg. Der Sultan aber sei entschlossen, Thessalien nicht zu räumen, wenn ihm diese Candidatur aufgedrungen werde.

Interessant ist eine Mittheilung des Pariser „Temps", die allerdings mit Vorbehalt aufzunehmen ist. Danach ist der Curswechsel in der russischen Kretapolitik das Werk von Frauenhänden, und zwar der Königin von Dänemark und ihrer Töchter, der Kaiserin-Wittwe von Rußland und der Prinzessin von Wales. Der Hergang der Sache wird so erzählt: Die Königin Luise von Dänemark hat, betrübt über die Wendung, welche die Dinge im Orient nehmen, und über die Feindseligkeit, der das griechische Herrscherhaus auf gewissen Seiten begegnete, die Initiative ergriffen, der Zarin-Wittwe ihr Bedauern und ihre Befürchtungen auseinander zu setzen. Sie richtete an sie einen Brief, worin sie der Ansicht Ausdruck gab, daß die in der letzten Zeit von Rußland befolgte Politik nur Deutschland zum Nutzen gereiche, dessen Einfluß in Konstantinopel von Tag zu Tag wachse; sie beschwor die Zarin-Wittwe, auf ihrer Rückreise aus dem Kaukasus nach Petersburg zu gehen, um diese Gesichtspunkte dem Zaren auseinanderzusetzen und ihm zu rathen, als Ausgangspunkt einer neuen politischen Richtung die Candidatur des Prinzen Georg vorzuschlagen und bis zum Ziele durchzuführen. In einem zweiten Briefe an die Prinzessin von Wales drückte die Königin Luise den lebhaftesten Wunsch aus, daß diese Candidatur nicht von der englischen Regierung bekämpft werde für den Fall, daß sie dem Sultan vorgeschlagen werden sollte. Dieses dürfte der Ausgangspunkt der Schritte sein, mit denen Graf Sinowjew in Konstantinopel beauftragt war.

Rußland und England in Asien.

Die Entscheidung, ob Talienwan zum Freihafen von den Chinesen erklärt wird, ist noch nicht gefallen. Doch scheint im übrigen die ostasiatische Spannung geschlichtet zu sein, wenigstens darf man das nach den heute Morgen telegraphisch mitgetheilten Worten des Zaren, daß kein Conflict in Ostasien zu befürchten sei, annehmen. Auch von englischer Seite liegt eine ähnliche Erklärung vor. **Wie jetzt nachträglich bekannt wird, hat der Staatssecretär für Indien, Lord Hamilton, in seiner Rede in Chiswick erklärt, daß die Beziehungen Englands** zu der anderen **großen europäischen Macht in Centralasien, Rußland,** befriedigend seien. **Rußland habe ehrlich jede Verpflichtung eingehalten, welche es bei den**

Grenzabsteckungs-Verträgen mit England eingegangen sei.

Ueber Weiterungen, die von der Beschlagnahme des russischen Dampfers „Baluchistan“ durch die Engländer befürchtet werden konnten, verlautet noch nichts.

Deutschland.

Berlin, 26. Jan. Die amtliche Meldung des Viceadmirals v. Diederichs unterm 25. Januar aus Kiaotschau über die **Ermordung des deutschen Matrosen** lautet: „Der Matrose Schulze von S. M. S. „Kaiser“ ist in Tsimo als Posten in der Nacht vom 24. auf den 25. Januar ermordet worden. Entsprechende Maßnahmen zur Ermittelung der Thäter sind eingeleitet.“ Tsimo ist eine innerhalb der neutralen Zone gelegene chinesische Stadt, etwa 48 Kilometer nördlich von dem am Hafen besetzten Orte Ching-tau-kau, in welch' letzterem sich deutsche Garnison, Postanstalt und Verwaltung befindet. In der Zone, also auch in Tsimo, übt das Reich die Hoheitsrechte aus.

Der Matrose heißt Johann Heinrich Schulze, von der 6. Compagnie der 1. Matrosendivision, geboren am 28 Dezember 1875 zu Neu-Rönnebeck, Kreis Blumenthal, als Sohn eines Arbeiters und evangelischer Confession. Von Beruf ist Schulze Seemann. Er ist in die Flotte eingetreten am 1. Februar 1896 als Ersatzmann. Schulze ist mit dem Dampfer „Weimar“ als Ablösung am 30. März 1896 nach Ostasien gegangen und dort erst auf den Kreuzer „Arcona“, später auf den „Kaiser“ eingeschifft.

* **[Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse.]** Das Gutachten, welches der Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den, Ueberschwemmungsgefahren am meisten ausgesetzten Stromgebieten über die Maßnahmen zur Verhütung von Hochwasserverheerungen erstatten soll, dürfte in der für den 11. Februar d. Js. in Aussicht genommenen Tagung auf Grund der Vorschläge des speciell mit der Prüfung des Materials beauftragten Sonderausschusses festgestellt werden.

* **[Eine große Märzfeier]** veranstaltet das „Comité zur Errichtung eines Denkmals für die Märzgefallenen“ am 18. März bei Buggenhagen. Einige 20 Bezirksvereine haben bereits ihre Betheiligung zugesagt.

* **[Die Privatposten]** haben sich angesichts der von dem Staatssecretär v. Podbielski beabsichtigten Zerstörung des Privatpostbetriebes zu einer freien Vereinigung zusammengeschlossen, die in Kürze mit einer Denkschrift über die deutschen Privatposten an die Oeffentlichkeit treten wird.

* **[Von den deutschen Gewerkvereinen.]** Der Verband der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) hat nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht Ende 1897 fast 8000 Mitglieder mehr als zu Beginn des Jahres. Die Gesammtzahl beträgt jetzt rund 80 000. Im Januar d. J. ist der 18. Berufsgewerkverein, der der deutschen Kellner, in den Verband aufgenommen worden, der sein Hauptaugenmerk auf eine ausgiebige Stellenvermittelung richten wird. Der diesjährige (17.) Verbandstag findet in der Pfingstwoche in Magdeburg statt.

* **[Ueber die Bedeutung des Wortes „national“]** sprach am Kaisersgeburtstag beim Festact der Akademie der Künste der erste ständige Secretär der Akademie Prof. v. Oettingen. Er warnte vor dem nationalen Dünkel, welcher sich naturgemäß neben jedem Erfolge entwickelt und welcher durch tönende Phrasen über nationale Tugenden, nationale Leistungen und Verdienste genährt wird. Das Wort „national“ sollte in jedem Falle genau betrachtet werden, ehe man es anwendet. Es ist harmlos, wenn man es nur auf die Gesammtheit des Volkes an sich bezieht, wie „nationaler Reichthum“ im Sinne von „Gesammtreichthum des Volkes“, es wird aber bedenklich, wenn man von Nationaltugenden und -Lastern redet, denn es giebt weder Tugenden noch Laster, die einer Nation ausschließlich angehören. Genau genommen heißt „national“ dem Wesen eines Volkes entsprechend, und da wir nun diese Bedeutung unwillkürlich in die anderen Anwendungen hineintragen, können nur zu leicht Mißverständnisse zu Stande kommen. So giebt es auch keine nationalen Wissenschaften und nationalen Künste, wie an dem Beispiele der deutschen Kunst leicht nachzuweisen ist. Ihre Werke können Zugehörigkeit zu deutschen Schulen durch allerlei Stilmerkmale verrathen, aber daß sie ihrem Wesen nach deutsch seien, wird selten, und warum sie unter Umständen deutsch erscheinen, wird nie zu sagen sein. Der Begriff „national“ läßt sich für ein bestimmtes Volk ebenso wenig genau definiren, wie der Kern einer einzelnen Individualität.

* **[Verkehr auf dem Kaiser Wilhelm-Kanal.]** Während des Vierteljahres vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1897 haben 5239 Schiffe (gegen 5291 in demselben Vierteljahr 1896) mit einem Netto-Raumgehalt von 704 779 Register-Tons (1896: 663 166 R.-T.) den Kaiser-Wilhelm-Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgabe in Anrechnung zu bringenden Elblootsgeldes, an Gebühren 385 265 Mk. (1896: 349 167 Mk.) entrichtet. Davon entfielen auf den Monat Dezember 1318 Schiffe (1896: 981 Schiffe) von 213 368 Register-Tons (1896: 151 686 Reg.-T.) und 114 110 Mark (1896: 79 275 Mk.) Gebühren.

Köln, 27. Jan. Der **Ausstand der Weberinnen** der Kölnischen Spinnereien und Webereien ist wieder beigelegt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Jan. Eine zahlreich besuchte **Studenten-Versammlung** nahm einstimmig eine **Resolution gegen das Verbot des Prager Polizeidirectors** an, auf der Straße Farben zu tragen. Eine weitere Resolution, in welcher die Professoren der Wiener Universität aufgefordert werden, sich den Beschlüssen der Prager Hochschulprofessoren anzuschließen, wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Graz, 27. Jan. Dr. **Bruno Wille** theilt dem „Grazer Tageblatt“ mit, daß die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urtheil des Grazer Landgerichts, durch welches er wegen Herabwürdigung einer gesetzlich anerkannten Kirche zu 8 Tagen Arrest verurtheilt worden war, sowohl von der Staatsanwaltschaft, als auch von seiner Seite zurückgezogen wurde. Dr. Bruno Wille wird seine Strafe Anfang Februar antreten. (W. T.)

Italien.

Rom, 27. Jan. Die **radicalen und socialistischen Vereinigungen** hatten beschlossen, erstens eine **Kundgebung vor der Deputirtenkammer** an dem Tage zu veranstalten, an dem die Kammer den Gesetzentwurf über die **Herabsetzung der Getreidepreise** berathen wird und zweitens eine Kundgebung am Sonntag zu veranstalten, um die vollständige Aufhebung der Getreidezölle und eine Verminderung der Ausgaben für das Militär zu verlangen. Wie es heißt, hat aber die Regierung diese Kundgebung verboten. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 26. Jan. Ministerpräsident **Sagasta** legte der Königin-Regentin eine **Depesche aus Washington** vor, welche geeignet ist, große Befriedigung hervorzurufen. Man nimmt an, daß Moret in der nächsten Sitzung des Cabinets einen Entwurf für die Reform der Verwaltung auf den Philippinen vorlegen werde.

Admiral Bermejo hat den **Offizieren des Geschwaders vor Havanna** die Erlaubniß ertheilt, an dem Festmahl, das der amerikanische Generalconsul Lee den Marineoffizieren zu geben gedenkt, Theil zu nehmen. (W. T.)

Portugal.

Lissabon, 27. Jan. Die **Deputirtenkammer** begann heute die Berathung eines bereits vor einigen Monaten eingebrachten Gesetzentwurfes, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, unter Berücksichtigung bestimmter Vorbehalte in Verhandlungen über **Conversion der portugiesischen äußeren Schuld** einzutreten. (W. T.)

Amerika.

* **[Stand der amerikanischen Seestreitkräfte in Ostasien.]** Die Unionsflagge ist in den ostasiatischen Gewässern durch fünf Kriegsschiffe vertreten, die drei Kreuzer „Olympia“, „Raleigh“ und „Boston“ und die beiden Kanonenboote „Helena“ und „Petrel“. Die ersten beiden der genannten Kreuzer sind sehr leistungsfähige Schiffe, mit einer Fahrgeschwindigkeit von 21 bezw. 19 Knoten und mit modernster schwerer Armirung. Dabei ist zu berücksichtigen, daß im Bedarfsfalle jeder Zeit binnen drei Wochen von den westamerikanischen Häfen aus Verstärkungen eintreffen können.

Von der Marine.

* **Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist das Schulschiff „Charlotte“ am 26. Januar in Havanna angekommen und beabsichtigt am 2. Februar nach Key-West in See zu gehen. Der Kreuzer „Geflon“ ist am 27. Januar mit zwei Kohlendampfern von der Insel Perim nach der Insel Sokotra abgegangen.**

Ein Offizier über die Besetzung von Kiaotschau.

Ueber die Besetzung von Kiaotschau vom 14. November und den Vorstoß am 20. und 21. November zur Hauptstadt Kiaotschau entnehmen wir einem in der „Tägl. Rundschau“ mitgetheilten Privatbriefe eines deutschen Seeoffiziers noch einige bisher nicht bekannte Einzelheiten. Danach hatten die Landungstruppen des „Cormoran“ sogleich das Pulvermagazin im Norden besetzt. Als dann von den Landungstruppen, vor welchen die arglosen Chinesen noch eben präsentirt hatten, dem chinesischen General die Aufforderung überbracht wurde, das Gebiet zu räumen, kam derselbe zu dem Commandostabe des Admirals herangeritten und sprach ziemlich genau folgende Worte:

„Meine Herren, ich verstehe Sie nicht, was soll das heißen? Wir sind doch befreundete Nationen und leben im tiefsten Frieden. Ich war seit langem an Bord Ihrer Schiffe Ihr Gast; ist es wirklich wahr, daß ich jetzt mir nichts dir nichts hinaus soll, daß ich mit allen meinen Leuten an die Luft gesetzt bin? Ich kann ja an keinen Widerstand denken, denn ich habe keine Munition, weil Sie das Pulvermagazin schon in Händen haben. Es bleibt mir nichts übrig, als abzuziehen, doch für mich bedeutet das so viel!“ (Hierbei fuhr er sich mit dem Zeigefinger rings um den Hals und bewahrte dabei doch eine so vorzügliche Haltung, daß er auf uns alle Eindruck machte.)

Ueber die Expedition nach der Stadt Kiaotschau, welche etwa 20 Kilom. vom nördlichen Zipfel der Kiaotschaubucht liegt, wird Folgendes erzählt: Nach 6½stündiger Bootsfahrt durch theilweise sehr schwieriges Fahrwasser landete man in der Flußmündung. Die Landschaft ist trostlos. Der Marsch ging zunächst durch eine Niederung, in welcher man bis zu den halben Schienbeinen im Schmutz versank. Nachdem man dann ein Dorf besetzt hatte, erreichte man nach anderthalbstündigem Marsch einen langgestreckten braunen Höhenzug. „Dann gings im Gewaltmarsch vorwärts, auf einem Wege, der etwa gefrorenem Sturzacker glich. Fünf Mann blieben vor Ermattung liegen, doch als ich selber ein fröhliches Marschlied anstimmte, da sang alles mit und schnell war Müdigkeit, Hunger und Durst vergessen. Endlich erblickten wir die Zinnen und die hohe Stadtmauer von Kiaotschau. Noch 1 Kilometer mochten wir ab sein, da meldete die Spitze, sie habe von der Mauer Feuer erhalten. Das elektrisirte. Im Laufschritt ging es vorwärts, doch als wir näher kamen, war niemand mehr auf der Mauer zu sehen. Mit Trommel und Pfeifen zogen wir durch das große Stadtthor ein und neugierig und scheu beobachtete uns die Menge. Nach einiger Zeit ließ ich halten und „Gewehr ab!“ nehmen. Damit versetzte ich den Chinesen jedoch einen gewaltigen Schrecken, alles lief davon, wie es die Beine nur irgend fertig bringen konnten. Der Weg führte nun durch zwei weitere Riesenthore, von denen das eine 28 Schritt tief war, zum Taotai. Dort wurde wiederum verhandelt. „Kiaotschau nehmen wir auf Befehl unseres Kaisers für Deutschland in Besitz. Wenn du für Reinlichkeit, Ruhe und Ordnung sorgst, sollst du Taotai bleiben, wenn nicht, so wirst du abgesetzt!“ Der schlaue Fuchs wußte sich gut aus der Affaire zu ziehen. Er bedankte sich für die große Ehre, daß der Admiral mit so vielen Soldaten ihm einen Besuch mache; nur thäte es ihm leid, daß er, unvorbereitet, nicht habe für Erfrischungen und gastliche Aufnahmen sorgen können. Indeß wurde die deutsche Flagge gehißt und er mußte uns Quartiere verschaffen. Durch eine Straße von etwa 20 Tempelthoren ging der Weg nach dem Haupttempel, wo unsere Truppen für die Nacht Quartiere bezogen. Der viereckige Hof erinnerte mehr an einen alten Burghof, und die beiden ehrwürdigen Linden heimelten ordentlich an. Bald brannte ein Wachtfeuer, Grog wurde gebraut, Matrosenlieder erklangen und in kurzer Zeit hatte sich ein frohes Lagerleben entwickelt. Ich hatte es mir mit meinen Leuten in dem größten Raum einer Priesterwohnung gemüthlich gemacht. Ein paar neue Särge und Betpulte dienten als Schlafstellen und bald nach 10 Uhr Abends lag alles in tiefstem Schlummer. Nur die Posten schritten in gleichmäßigem Tacte draußen auf und ab und dachten wohl der Ereignisse der letzten Zeit und der fernen Heimath.

Am nächsten Morgen traten wir den Rückmarsch an. Am Stadtthor erwartete uns der Taotai mit seinen Würdenträgern in Sammt und Seide. Der Admiral versicherte ihm, er werde noch einmal mit mehr Soldaten kommen, um sich zu überzeugen, daß der Taotai in unserem Sinne weiter arbeite. Das versprach er auch feierlichst und überreichte dem Admiral ein großes, rothes Plakat — seine Visitenkarte — mit folgender Aufschrift: „Der dumme Junge Gaigau neigt sein Haupt bis zur Erde.“ (Das entspricht übrigens lediglich genau den chinesischen Begriffen von Höflichkeit, wonach z. B. im Gespräch der Anredende von sich stets in den niedrigsten, von dem Angeredeten dagegen in den höchsten Ausdrücken spricht.)

Bekanntlich gehört die Stadt Kiaotschau nicht zu dem von China abgetretenen Gebiet, sondern liegt nur innerhalb der Zone, in der sich China verpflichtet hat, keine Aenderungen vorzunehmen ohne Zustimmung der deutschen Regierung.

Danzig, 28. Januar.

Am 29. Januar: S.-A. 7.41, S.-U. 4.16., M.-A. bei Tage, M.-U. 12.30. (Erstes Viertel.)

Wetteraussichten für Sonnabend, 29. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist bedeckt, feucht, milde, starke Winde. Sturmwarnung.

Sonntag, 30. Januar: Meist bedeckt, milde, Niederschläge, windig. Sturmwarnung.

Montag, 31. Januar: Wolkig, feuchtkalt, lebhafte Winde.

Dienstag, 1. Februar: Bewölkt, feuchtkalt, Niederschläge, windig.

* **[Kaisersgeburtstagsfeier.]** In Walters Hotel hatten sich gestern 43 Offiziere und Beamte der **kais. Werft,** mit dem Herrn Ober-Werftdirector, Capitän z. S. v. Wietersheim an der Spitze, zu einem Festessen vereinigt.

Im Kreishause vereinigten sich **ca. 60 Kreistagsmitglieder** und andere Vertreter der beiden Landkreise Danziger Höhe und Danziger Niederung am Nachmittag zu einem Festmahl.

Die hiesige **Artillerie-Werkstatt** hielt gestern in den Räumen des Wilhelmtheaters ihre Hauptfeier ab, der außer mehreren Generälen auch Herr Oberpräsident v. Goßler und andere höhere Beamte beiwohnten. Die Festrede hielt der Director der Werkstatt Herr Hauptmann Paetow. Das Programm der theatralischen und musikalischen Darbietungen war ein sehr reiches und fand vielen Beifall.

Der hiesige **Turn- und Fechtverein** vereinigte sich gestern nach der Turnstunde zu einer kleinen Feier, in welcher des Tages gedacht wurde. — Die Mitglieder des **Detaillisten-Vereins** feierten den Tag durch ein gemüthliches Beisammensein im Restaurant „Zum Luftdichten“.— Der **Verband „deutsch-nationaler Handlungsgehilfen“** (Ortsgruppe Danzig) beging gestern im „Grand-Restaurant“, Breitgasse, die Kaisersgeburtstagsfeier durch einen Commers, welcher vom Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe Herrn Jache geleitet wurde. Herr Danielowski brachte den Kaisertoast aus. Hierauf folgten in bunter Reihenfolge Toaste, Declamations- und Gesangsvorträge.

Auch in **Neufahrwasser** hatten alle öffentlichen und privaten Gebäude Flaggenschmuck angelegt. Ein besonders buntes Bild bot der Hafen; sämmtliche Schiffe, auch die der fremden Nationen, hatten wehende Fahnen an den Masten, ein russischer Schooner, ein holländischer Dampfer, englische und dänische Schiffe zeigten neben den Nationalflaggen die deutsche Flagge. In Geffers Hotel fand ein Festessen statt, an dem sich circa 50 Personen betheiligten und welches einen sehr anregenden, fröhlichen Verlauf nahm.

In **Langfuhr** in Tites Hotel hatten sich gestern die dort wohnenden pensionirten Offiziere und Beamte zu einer Feier versammelt, bei der Herr Major Meyer das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Abends feierte in dem großen Saale des erwähnten Hotels die erste Escadron des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 und im Café Wittke in Jäschkenthal hatte das Trainbataillon eine großartige Feier veranstaltet.

Zu dem Bericht über die Kaisersgeburtstagsfeier der königl. Gewehrfabrik ist noch zu bemerken, daß die als besondere Auszeichnung an Arbeiter dieses Etablissements verliehenen Uhren nicht — wie unserem Berichterstatter irrthümlich mitgetheilt wurde — ein Geschenk des Kaisers, sondern von der Direction bewilligt und beschafft worden waren.

Ueber die Festlichkeiten, durch welche man gestern überall in unserer Provinz, in Städten wie auch in vielen ländlichen Orten, den Geburtstag des Landesherrn beging, liegt uns eine Fülle von Berichten vor. So dankbar wir den Berichterstattern für ihre Mühewaltung sind, müssen wir auf den Abdruck doch verzichten, da fast jeder dieser Berichte dasselbe Bild giebt und der Charakter der Festlichkeiten ein ziemlich gleichmäßiger und herkömmlicher ist. Es wird genügen, an dieser Stelle den Eingang solcher Berichte aus Dirschau, Oliva, Ohra, Neustadt, Pr. Stargard, Marienburg, Putzig, Elbing, Bütow, Graudenz, Marienwerder, Mewe, Pelplin, Konitz, Culm, Riesenburg, Dt. Eylau, Löbau, Neumark, Krojanke, Thorn, Mocker und aus einigen entfernteren ländlichen Ortschaften zu registriren.

* **[Garnisonübung.]** Morgen findet hier eine größere Garnisonübung statt.

* **[Herr Oberst Mackensen]** hat sich heute Vormittag von dem Offizier-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 verabschiedet und bei der hiesigen Commandantur abgemeldet, um seine Stellung als persönlicher Flügeladjutant des Kaisers sofort anzutreten.

* **[Der russische Handelsvertrag und die Kriegsgefahr.]** Das Organ des Fürsten Bismarck hatte, wie wir erwähnt haben, die Erzählung des Herrn Andersch von den Aeußerungen des Kaisers über die Folgen der Ablehnung des russischen Handelsvertrages für unbegründet erklärt. Demgegenüber ist die „Königsb. Allg. Ztg.“ in der Lage Folgendes zu erklären: „Was die Mittheilung des Herrn Andersch über die Aeußerungen des Kaisers anlangt, so ist es ganz zweifellos und **auf das unzweideutigste verbürgt,** daß der Monarch sich genau in dem Sinne ausgesprochen hat, wie berichtet worden.“

* **[Neue elektrische Bahnverbindung.]** Wie wir zuverlässig erfahren, ist die ministerielle Genehmigung zum **Bau der neuen elektrischen Bahnverbindung zwischen Danzig, Neufahrwasser und Brösen** nunmehr hier eingetroffen. Der Bau dieser neuen wichtigen Verkehrsverbindung soll nunmehr alsbald in Angriff genommen werden. Der bauleitende Ingenieur weilt bereits an unserem Orte und hat sein Bureau am Langenmarkt etablirt. Die Leitung des ganzen Unternehmens hat Herr Fabrikbesitzer und Director Marx hierselbst übernommen.

* **[Vollmacht oder Verkaufsauftrag.]** Ein Steueranspruch, der die gesammte Geschäftswelt interessiren muß, ist, wie „K. H. Z.“ mittheilt, von dem Hauptsteueramt in Königsberg an eine Berliner große Getreide- und Spiritusfirma gestellt worden. Damit sich die Leser selbst ein Bild der Sachlage machen können, lassen wir die beiden in Frage kommenden Schriftstücke hier folgen:

Die Firma M. S. in Berlin schreibt am 14. Januar 1897 an die Firma R. H. u. R. in Königsberg: „Ich empfing Ihr w. gestriges und bitte Sie, am 16. cr. ca. 16 Gebinde 70er Spiritus an dortiger Börse zur höchstbezahlten (Geld) Notiz für mich zu verkaufen.“ Dieses Geschäft wurde ausgeführt und ordnungsmäßig verstempelt. In den letzten Tagen erhielt die Berliner Firma von dem Königsberger Hauptsteueramt in Königsberg i. Pr. folgendes Schreiben, datirt vom 20. Jauuar 1898: „In dem hier zur Vorlage gekommenen Schreiben vom 14. Januar 1897, durch welches Sie die hiesigen Commissionäre H. u. R. beauftragt haben, ihnen übersandte 16 Gebinde 70er Spiritus an der hiesigen Börse für Ihre Rechnung zum bestmöglichen Preise zu verkaufen, ist ein Vollmachtsauftrag zu erblicken, der der Versteuerung nach Nr. 73 des Tarifes zum Stempelgesetze bedarf, bisher aber unversteuert geblieben ist. Da der Werth der in den 16 Gebinden gelieferten 8194 Liter reinen Alkohols nach den am Tage des Verkaufes an hiesiger Börse gezahlten Preisen auf 3113 Mk. 72 Pf. zu veranschlagen ist, der Vollmachtsstempel bei Gegenständen, die von 3000 Mk. bis 6000 Mk. bewerthet sind, aber 3 Mk. beträgt, so werden Sie hierdurch aufgefordert, uns behufs Ermöglichung der nachträglichen Versteuerung beregter Urkunde diesen Betrag zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung in Frist von längstens acht Tagen, frei von Portokosten, zugehen zu lassen.“

Wir haben es hier mit einem einfachen Verkaufsauftrage zu thun; aus gleichen Aufträgen zum Kauf oder Verkauf von Waare besteht der größte Theil der gesammten kaufmännischen Correspondenz, ohne daß es bisher dem Gesetzgeber oder der Steuerbehörde in den Sinn gekommen wäre, darin eine stempelpflichtige Vollmachtsurkunde zu finden. Wenn der hier in Frage stehende Steueranspruch berechtigt ist, dann sind die Millionen von Auftragsbriefen, wie sie die Kaufleute und Fabrikanten mit einander, diese mit ihren Agenten und diese wieder mit ihrer Kundschaft wechseln, durchweg ebenso stempelpflichtig, wie jeder Auftrag, den der Landwirth an seinen kaufmännischen Vertreter sendet, und nicht minder würde jede größere Bestellung, die unsere Hausfrauen bei ihren Modistinnen und Kaufleuten schriftlich aufgeben, als ein stempelpflichtiger Vollmachtsauftrag anzusehen sein.

* **[Gesetzwidriges Verbot.]** Die „Gazeta Gdanska“ schreibt: Ein Herr Wladyslaus Rudnicki aus Blumfelde (Kreis Berent) hatte bei dem Amtsvorsteher Kröhnke in Rudda eine polnische Liebhabertheater-Vorstellung angemeldet, und zwar sollten zwei polnische Theaterstücke „Vor der Hochzeit“ und „Die Mitgift im Schornstein“ aufgeführt werden. Der Ertrag der Aufführung sollte zur Renovirung der katholischen Kirche bestimmt sein. Der Amtsvorsteher ertheilte jedoch nicht die Genehmigung, weil **die Theaterstücke in polnischer Sprache eingereicht** worden seien. — Das Oberverwaltungsgericht hat am 11. Mai 1897 bekanntlich dahin entschieden, daß dies Verfahren gesetzwidrig ist, da es Sache der Polizei sei, sich den nöthigen sprachkundigen Beistand zu beschaffen.

* **[Yachtclub „Gode Wind“.]** Der Danzig-Zoppoter Yachtclub „Gode Wind“ ist in den deutschen Seglerverband aufgenommen worden.

* **[Kammermusik-Abend.]** Die von Herrn H. Davidsohn geführte Vereinigung heimischer Künstler, welche sich der verdienstvollen Aufgabe unterzogen hat, einen Zweig der edelsten Musikpflege, die Kammermusik, zu würdiger Vertretung in unserem Kunstleben zu bringen, hat ihre in diesem Winter erfreulich gewachsene Zuhörergemeinde für nächsten Dienstag wieder in den Apollosaal entboten, wo ihr das dritte dieser Abonnements-Concerte abermals Stunden reiner hoher Genußfreude verheißt. An der Spitze des Programms steht diesmal Beethovens C-moll-Streichquartett, das vierte der unter opus 18 vereinigten sechs ersten Streichquartette, welche Beethoven seinem Gönner Fürsten Lobkowitz widmete und die man deshalb gewöhnlich als die „russischen Quartette“ bezeichnet. In diesen wandelt der geniale Meister, so eigenartig und machtvoll er auch schon schafft, noch in den lichten Bahnen freudiger Lebensanschauung Haydns und Mozarts. Das gewählte C-moll-Quartett wird vielfach als das bedeutendste dieser Sammlung geschätzt, jedenfalls zeigt es Beethoven schon als den souveränen Beherrscher der technischen Mittel, wovon das fugirte Scherzo (Andante scherzoso) mit seinen so naturfrisch und weltfreudig klingenden dreistimmigen Doppelfugatos ein prächtiges Zeugniß ablegt. Das Quartett gehört zu den Perlen unserer Kammermusik-Literatur. Mozarts Es-dur-Quartett, das ihm folgen soll, ist eine in unseren Concertsälen schon ziemlich selten gewordene Erscheinung. Der Schlußsatz desselben ist für das heutige Virtuosen-Zeitalter allerdings gewissermaßen verblaßt, aber die drei ersten Sätze bergen eine Fülle edler musikalischer Gedanken und poesievoller Toncombinationen von reicher Formschönheit, aus denen eine tüchtige Quartettvereinigung schon etwas machen kann, und eine solche wird auch dem Finalsatze noch immer lebensfrische Züge abzugewinnen vermögen. An den Schluß des Programms hat man auch diesmal den sang- und klangschwelgende Schubert mit einer so manchem vielleicht noch unbekannt gebliebenen Gabe gestellt: sein einziges Streichquintett mit zwei Celli soll an dieser Stelle zum Vortrag kommen. Wie schon die hohe Opuszahl 163 verräth, entstammt es den letzten, von körperlichen Leiden vielfach getrübten Lebensjahren Schuberts, in welchen derselbe z. B. das im ersten diesjährigen Kammermusik-Abend vorgetragene herrliche große Octett und mehrere andere seiner frischesten, melodiösesten Werke schuf. Das Programm ist also ein überaus reizvolles und für eine des Schönheitsgehalts und der geistigen Bedeutung der gewählten Werke würdige Ausführung bürgen uns die auserlesenen Darbietungen, welche wir dieser heimischen Künstlervereinigung bisher zu danken hatten. Möge sie auch am Dienstag

wieder die ernsten Musikfreunde vollzählig im Apollosaale vereinigt sehen.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Pensionirt ist der Rangirmeister Ziegler in Dirschau. Ausgeschieden ist der Stationsdiätar Klein in Praust. Ernannt sind: der Stationsdiätar Schablinski in Neustadt zum Stations-Assistenten, der Schaffner Stanzius in Stolp zum Packmeister. Versetzt sind: Regierungsrath Messerschmidt, Mitglied der Eisenbahndirection in Stettin, in gleicher Eigenschaft nach Mainz zur Eisenbahndirection daselbst, der Bahnmeister-Diätar Marquardt von Thorn nach Stolp.

* [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: der Postsecretär Bartold von Strasburg nach Dirschau, der Ober-Postassistent Kloch von Berlin nach Danzig. Freiwillig ausgeschieden ist der Postagent Kaun in Adelig Briesen.

* [Gardinenbrand.] Im Hotel du Nord waren gestern Abend in einem Zimmer der 2. Etage in Folge der Illumination ein Fach Gardinen und einige in der Nähe befindliche Galanterie-Waaren in Brand gerathen, weshalb die Feuerwehr requirirt wurde, die das Feuer sehr schnell löschte.

* [J. O. O. F.] Unseren Lesern wird im Anzeigentheile unserer Zeitung wohl schon eine Annonce aufgefallen sein, an deren Spitze die oben aufgeführten vier Buchstaben stehen. Dieselben beziehen sich auf die Loge der „Odd fellows", eines amerikanischen Ordens, der seit vorigem Jahre eine regere Thätigkeit in Ost- und Westpreußen entfaltet. Bisher bestand nur in Bromberg eine solche Loge, der auch in Ost- und Westpreußen ansässige Mitglieder angehörten. Dem Werben von Königsberg aus gelang es, dem Orden in den beiden Provinzen Preußen so viel Mitglieder zuzuführen, daß im vorigen Jahre in Königsberg eine Loge begründet werden konnte, deren Thätigkeit es wiederum gelang, sog. Kränzchen in Danzig, Graudenz und Thorn ins Leben zu rufen. Jetzt wird die Errichtung einer Provinzialloge in Graudenz geplant.

r. [Adreßbuch-Berichtigung.] Wir werden um folgende Mittheilung ersucht: Durch ein Versehen der Adreßbuch-Redaction ist auf Seite 160 des I. Theils unter dem Namen „Koch" eine unrichtige Angabe erfolgt, indem dort Herr Wilh. Ad. Koch doppelt aufgeführt ist; da Herr Koch jedoch aus der Firma Orenstein u. Koppel ausgetreten ist, so sind in der zweiten Spalte der Seite 160 die 14—16 Zeile von unten zu streichen.

[Polizeibericht für den 27. u. 28. Januar.] Verhaftet: 12 Personen, darunter 1 Person wegen Sachbeschädigung, 1 Person wegen Unterschlagung, 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Trunkenheit, 18 Obdachlose. — Gefunden: 5 Schlüssel am Ringe, 1 künstliches Gebiß, 1 schwarzer Glacéhandschuh, 1 Schlüssel, 1 Rosenkranz, 1 rothbunter Shawl, 1 Mantelkragen, 1 kurze Uhrkette, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizeidirection, 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Bureau des 7. Polizei-Reviers zu Langfuhr. — Verloren: Sparkassenbuch der Danziger Actien-Sparkasse Nr. 252590 über 100 Mk., abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizeidirection.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

-ch- Aus dem Danziger Werder, 28. Jan. Am Sonntag, den 30. d. Mts., Abends 6 Uhr, findet in dem großen Saale des Hrn. Perschau-Quadendorf ein christlicher Familienabend auf Anregung des Herrn Pfarrer Rode-Reichenberg statt. Es soll dieser Abend durch eine Begrüßungsrede des Herrn Pfarrers Rode und demnächstigen gemeinsamen Gesang eingeleitet werden. Ferner haben der Gesangverein Weßlinken und einige Dilettanten zur Verschönung dieses Abends wie auch zur Nachfeier des Geburtstages des Kaisers ihre Mitwirkung gütigst zugesagt.

-e. Zoppot, 28. Jan. Zur Feier von Kaisers Geburtstag fand gestern Nachmittag im Kurhause ein Festessen statt, an welchem 70—80 Personen Theil nahmen. Herr Oberstlieutenant Burrucker hielt die Festrede.

Die hiesigen Vereine versammelten sich Abends zu einem gemeinschaftlichen Bierabend im Kaiserhof. Nach einer kurzen Begrüßung der Erschienenen betrat der Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Oberstlieutenant v. Dewitz, die Bühne, auf welcher eine schöne Gruppe mit der Kaiserbüste stand, wies darauf hin, daß der Kamerad Herr Rentier Dreher diese Büste dem Kriegerverein zu diesem Tage geschenkt habe und brachte das Kaiserhoch aus. Sonntag, den 30. d. M., wird der Kriegerverein eine Nachfeier von Kaisers Geburtstag veranstalten.

Die Schaufenster waren gestern Abend schön geschmückt und illuminirt.

o Neustadt, 27. Jan. Zu Ehren des nach Schwetz versetzten Hilfspredigers Herrn Hillenberg fand gestern im Hotel Kahn ein Abschiedsessen statt, an welchem sich über 60 Personen betheiligten. Dem Scheidenden, der sich hier vieler Beliebtheit erfreute, wurden lebhafte Sympathien entgegengebracht.

W. Elbing, 27. Jan. Auch die Hauptlehrer unserer Stadt haben gegen die Durchführung des Lehrerbesoldungsgesetzes Beschwerde bei dem Cultusministerium geführt.

m Neumark, 27. Jan. Einer der ältesten Bürger unserer Stadt, der Rathmann Kaufmann Cohn, wurde gestern unter großem Trauergefolge zur letzten Ruhe bestattet. Seit dem Jahre 1856 hat der Verstorbene ununterbrochen theils als Stadtverordneter, theils als Mitglied des Magistrats seine Kräfte dem Wohle der Stadt gewidmet.

d. Lauenburg, 27. Jan. Der frühere Besitzer des hiesigen weitbekannten Gasthofes zum „Deutschen Haus", Herr A. Zabel, hat das Bahnhofshotel in Konitz für den Preis von 70 000 Mk. käuflich erworben. — Das vor anderthalb Jahren von dem Kaufmann Herrn Otto Bahr für den Preis von 42 000 Mk. erworbene Hausgrundstück wurde gestern für 35 000 Mk. von seinem früheren Besitzer Herrn Kaufmann Hermann Schulz zurückgekauft.

Königsberg, 26. Jan. Herr Oberpräsidialrath Maubach, der bekanntlich wegen Differenzen mit dem Herrn Oberpräsidenten aus dem Amte scheidet, und welcher vorläufig einen längeren Urlaub genommen hat, wird dem Vernehmen nach als Geh. Ober-Regierungsrath in das Ministerium des Innern berufen werden.

* [Die Landwirthschaftskammer der Provinz Ostpreußen] ist am 9. März und an den folgenden Tagen zur Plenarversammlung, wie schon berichtet wurde, einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Stellungnahme der Landwirthschaftskammer zu der Frage des Ausbaues des masurischen Schiffahrts-Kanals, Bericht über die Thätigkeit der landwirthschaftlichen Mitglieder des Börsenvorstandes, Betheiligung von Landwirthen an der Verwaltung der Productenmärkte, Bericht über das Ergebniß des Preisausschreibens der Landwirthschaftskammer für Schutzvorrichtungen an nicht im Fahren arbeitenden landwirthschaftlichen Maschinen, Anwendung des directen Getreidetarifs von Rußland nach Königsberg auf Sendungen mit Beförderungsunterbrechung und Unterwegslagerung, Einführung einer obligatorischen Fleischbeschau.

* Pillkallen, 25. Jan. Von der Anhänglichkeit und Treue mancher Hunde giebt folgender Vorgang einen deutlichen Beweis: Bei seiner Versetzung von hier ließ der Regierungssupernumerar B. in seiner bisherigen Pension eine werthvolle Ulmer Dogge zurück. Trotz der besten Pflege legte das Thier nun die größte Unruhe an den Tag, lief von einem Orte zum anderen und begab sich schließlich eine Zeit lang an jedem Morgen auf das Landrathsamt, um seinen Herrn zu suchen. Nicht wenig erstaunt war man, bald darauf das Thier regelmäßig an den Donnerstagabenden im Löffke'schen Hotel anzutreffen, wohin sich Herr B. an den erwähnten Tagen zu den Uebungsstunden des Gesangvereins zu begeben pflegte. Als die Bemühungen des Hundes erfolglos blieben, verschmähte er trotz der besten Behandlung jegliche Nahrung, so daß man sich genöthigt sah, die Dogge schleunigst seinem Herrn zu übersenden, da man ein Eingehen des Thieres befürchtete.

□ Lyck, 27. Jan. Das neue Programm der masurischen Volkspartei enthält 14 Punkte. Unter den wirthschaftlichen Forderungen befindet sich auch ein Antrag auf Aufhebung der Majorate und ein anderer auf Parzellirung der königlichen Domänen, die an Bauern verpachtet werden sollen. Andere Punkte fordern gerechtere Vertheilung der Schullasten u. s. w. Außerdem fordern die Masuren Erhaltung der Muttersprache, Schutz der Vereins- und Versammlungsfreiheit, directe geheime Wahlen zum Landtage, Diäten für die Reichstagsabgeordneten u. s. w. — Die „Gazeta Ludowa" meldet aus dem Landkreise Lyck, daß dort für eine Volksversammlung der masurischen Volkspartei bereits ein Saal gemiethet gewesen sei, der Amtsvorsteher habe auch die Bescheinigung über die Anmeldung bereits ertheilt. Die Versammlung konnte aber nicht stattfinden, da der Gastwirth Janklenski in letzter Stunde den Saal verweigert habe. Janklenski erklärte, es seien zwei königl. Beamte zu ihm gekommen, die dem Restaurateur mittheilten, die masurischen Volksparteiler seien sämmtlich Socialdemokraten. Aus diesem Grunde verweigerte Janklenski den Saal. Wie die „Gazeta Ludowa" mittheilt, wollen nun die Masuren die beiden Beamten verklagen.

Memel, 26. Jan. Hier wird mit dem Bau des Lepraheims so schleunig begonnen werden, daß die Anstalt womöglich schon im Frühjahr 1899 in Benutzung genommen werden kann. Das Heim wird übrigens in etwas größerem Umfange, als ursprünglich geplant, angelegt und soll mit 16 Betten ausgerüstet werden. Bau- und Einrichtungskosten sind auf 72 000 Mk. veranschlagt.

Jastrow, 25. Jan. Auf einer in der Umgegend von Kappe abgehaltenen Treibjagd wurden 14 Hasen, 1 Reh und — eine Kuh zur Strecke gebracht. Die Kuh, welche Herr Gutsbesitzer Schulz verkauft hatte, war dem Führer entlaufen, trieb sich seit einigen Tagen im Walde umher und ging auf Jeden los, der sich ihr nahte. Durch zehn Schüsse wurde dies Thier getödtet.

Vermischtes

Barrison-Prozeß.

Düsseldorf, 25. Jan. Der Redacteur Otto hatte im „Artist" Productionen à la Barrison in den Variétés als „Unzucht" bezeichnet und war deshalb von neuem angeklagt worden; der gegnerische Anwalt beantragte 1000 Mk. Geldbuße und strenge Bestrafung. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde Otto freigesprochen. In der Urtheilsbegründung heißt es: Die Entkleidungsscene gehöre in kein Variété; deshalb müsse man die wahren Artisten, die heute recht schwer zu kämpfen hätten, schützen, daß die unlautern Elemente von den Bühnen verdrängt werden. Otto habe ein gutes Werk gethan und nicht nur den Artisten, sondern auch allen anständigen Leuten genützt. Die Kosten des Verfahrens fallen den Privatklägern zur Last.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 26. Jan. Aus der Vorstellung des „Burggrafen" von Lauff am Mittwoch wird dem „B. Tgbl." mitgetheilt: In dem Augenblick, wo auf der Bühne die Kaiserwahl des Habsburgers durch das Eingreifen des Hohenzollern vollendet wird, wandte sich der Kaiser um und reichte dem Botschafter Oesterreich-Ungarns, dem Grafen Szögyeny, die Hand.

Rom, 28. Jan. (Tel.) Der Abendzug Rom-Albano lief etwa 800 Meter vom hiesigen Bahnhofe auf eine rangirende Maschine. Die Maschine des Zuges und der Gepäckwagen wurden zertrümmert. 26 Personen, sowohl Beamte wie Reisende, wurden verletzt. Dem Anschein nach trägt die Schuld an dem Unfall der Weichensteller, welcher alsbald verhaftet wurde. Nachdem das Geleise frei gemacht war, fuhr der Zug weiter.

Konstantinopel, 27. Jan. Seit gestern herrscht hier stürmisches Wetter und starker Schneefall. Auf dem Schwarzen Meere sind zahlreiche Schiffsunfälle vorgekommen.

Tomsk, 27. Jan. Im Gebiete der Goldwäscherei „Spasso Preobrashenije" auf der Heide von Minussinsk wurde dieser Tage eine Goldstufe im Gewicht von 74¼ Pfund Reingold gefunden. Der Werth der Stufe beträgt circa 104 000 Mk.

Buenos Aires, 27. Jan. In einer Pulverfabrik in Flores fand eine Explosion statt, bei welcher elf Personen ums Leben kamen.

Kunst und Wissenschaft.

* [Für Richard Wagner] soll in Berlin ein Denkmal errichtet werden. Ein Comité ist in der Bildung begriffen. Zu Gunsten des Denkmalsfonds wird vom 7. Mai bis 12. August eine allgemeine Musik-Ausstellung geplant.

Wien, 27. Jan. Die kaiserliche Entschließung betreffend die Ernennung des Dr. Paul Schlenther zum provisorischen Director des Hofburgtheaters ist heute dem Oberst-Hofmeisteramt zugegangen.

Letzte Telegramme.

Abgeordnetenhaus.

□ Berlin, 28. Januar.

Das Abgeordnetenhaus berieth heute den landwirthschaftlichen Etat. Auf die Ausführungen der Abgg. Frhrn. v. Eynatten und Herold (Centr.) sowie des Abg. Reinecke (freiconf.) antwortete Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein: Er spricht seinen Dank für das Vertrauen aus, das ihm die Landwirthschaft entgegengebracht habe. Es sei aber nicht möglich, alle Wünsche zu erfüllen, weil die Wünsche der einzelnen Interessenten auseinandergehen. Jedenfalls sei Deutschland in der Unterstützung der Landwirthschaft allen Culturländern weit voraus. Er erkenne den Nothstand der Landwirthschaft an und die Regierung werde mit allen ihr zulässig erscheinenden Mitteln dem abzuhelfen suchen, aber in der Hauptsache sei die Landwirthschaft auf Selbsthilfe angewiesen. In den letzten 1½ Jahren habe die Landwirthschaft viel in dieser Beziehung geleistet, namentlich in Bezug auf die Förderung des Genossenschaftswesens. Die Vorlage eines neuen Wasserrechts einzubringen werde in dieser Session nicht mehr möglich sein, da die Session ohnehin überlastet sei und er allen Parteien den weitesten Spielraum zur Wahlagitation lassen wolle. (Heiterkeit.) Redner lobt die Landwirthschaftskammern, welche mit großer Energie, Fleiß und Sachkenntniß ihre Aufgaben erfüllt hätten. Er werde künftig noch mehr wie bisher sich des Rathes dieser Kammern bedienen.

Paris, 28. Jan. Oberst Picquart dürfte am nächsten Mittwoch vor dem Disciplinargericht erscheinen. General de Saint Germain wird der Verhandlung präsidiren. Die gegen Picquart erhobenen Anschuldigungen lauten auf Indiscretion im Dienste und Mittheilung geheimer Schriftstücke an den Advokaten Leblois.

Madrid, 28. Jan. Der Marineminister hat befohlen, ein Geschwader in Cadix zusammenzuziehen. Ein transatlantischer Dampfer wird die Lebensmittel und Kohlen für das Geschwader aufnehmen.

Zeitungsmeldungen zufolge sind Vorsichtsmaßregeln getroffen zur Ueberwachung des Hauses, in welchem der amerikanische Gesandte seine Wohnung hat.

Im Prozeß gegen General Weyler hat der Staatsanwalt zwei Monate Gefängniß beantragt. — Eine Abordnung der Studirenden der Medizin verlangte heute von dem Director des Journals „Progrès" eine Berichtigung von einem im Journal erschienenen, sie betreffenden Artikel. Auf die Weigerung des Directors zertrümmerten die Studenten die Fensterscheiben in den Gebäuden der Zeitung. Es entstand ein heftiger Tumult. Die Polizei griff ein, nahm mehrere Verhaftungen vor und stellte schließlich die Ruhe wieder her.

Nach officiellen Berichten aus Havanna wurden bei den letzten Zusammenstößen 21 Aufständische getödtet. Weitere 118 Aufständische haben sich unterworfen. Die Spanier verloren einen Todten und 22 Verwundete.

Kandia, 28. Jan. Gestern hatten zu Ehren des Geburtstages des deutschen Kaisers die Schiffe aller Nationen, die vor Kanea lagen, geflaggt.

Standesamt vom 28. Januar.

Geburten: Tischlergeselle Paul Krzywinski, S. — Privatpostbote Franz Bugarski, S. — Heizer Carl Becker, T. — Kaufmann Simon Schwersenz, S. — Koch Joseph Döring, S. — Postschaffner Anton Rogalski, S. — Seefahrer Hugo Belke, T. — Oberkahnschiffer Joseph Florin, T. — Schmiedegeselle Ferdinand Korn, S. — Ingenieur Albert Böhnert, T. — Stellmachergeselle Ernst Koschnitzki, S. — Arbeiter Friedrich Hallmann, S. — Instrumentenmacher Pankwart Welcker, T. — Töpfergeselle Gustav Meidowski, S. — Buchdruckereibesitzer Meyer Kahan, S. — Müllergeselle Ferdinand Fox, S. — Conditor Paul Röhr, T. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Königl. Schutzmann Heinrich Adam Olk und Johanna Auguste Gertrud Hinze, beide hier. — Maschinenbauer Florian Borowski und Maria Wroblewski, beide hier. — Schneidermeister Gregor Johannes Schwabe hier und Anna Martha Haske zu Neustadt. — Arbeiter Johann Nastaly und Meta Cirotzki zu Stanischewo. — Zimmergeselle Gustav Karl Götz und Emilie Johanna Nicolai. — Tischlergeselle Hermann August Dietrichkeit und Maria Meerrettig. Sämmtliche hier.

Todesfälle: Wittwe Rosalie Draeger, geb. Hardt, 81 J. — Blockmacher Johann Hermann Schröder, 51 J. — T. d. Restaurateurs Bernhard Seidel, 1 J. 9 M. — Frau Maria Henning, geb. Radtke, fast 44 J. — S. d. Arbeiters Adolf Jastrau, fast 2 J. — Zimmermann Jakob Höwner, 55 J. — Wittwe Anna Maria Peter, geb. Leichnitz, fast 67 J. — Arbeiter Julius Wilhelm Knop, 48 J. — Frau Sophia Lewandowski, geb. Rausch, 67 J.

Etwaige Verwandte des auf der Reise von Malta nach Antwerpen verstorbenen Heizers August Huwald wollen sich umgehend im hiesigen königl. Standesamt melden.

Handelstheil.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 28. Januar.

		Crs.v.27.			Crs.v.27.
Spiritusloco	40,60	40,90	1880 Russen	—	103,30
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	100,00	100,00
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	97,00	96,90
3½% Rchs.A	103,70	103,50	5% Mexikan.	94,90	94,90
3½% do.	103,70	103,60	6% do.	99,00	98,70
3% do.	97,40	97,40	5% Anat. Pr.	96,30	96,30
4% Consols	103,60	103,50	Ostpr. Südb.-		
3½% do.	103,60	103,60	Actien . . .	95,00	95,00
3% do.	97,90	97,90	Franzos. ult.	145,90	146,00
3½% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	100,40	100,30	Gronau-Act.	193,00	193,25
do. neue .	100,25	100,25	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	86,20	86,00
Pfandbr. .	93,20	93,20	do. S.-P.	120,00	120,50
3½%pm.Pfd.	101,10	101,10	D. Oelmühle		
Berl.Hd.-Gs.	173,60	173,00	St.-Act. . .	99,75	100,80
Darmst. Bk.	159,40	159,00	do. St.-Pr.	105,50	106,00
Danz. Priv.-			Harpener	180 40	179 60
Bank . . .	139,80	139,50	Laurahütte	184,50	183,30
Deutsche Bk.	209,20	208,90	Allg.Elekt.G.	281,50	281,25
Disc.-Com.	201,80	201,80	Barz.Pap.-F.	186,00	187,00
Dresd.Bank	163,25	162,40	Gr.B.Pferdb.	470,00	468,25
Oest.Crd.-A.			Oestr. Noten	170,15	170,10
ultimo . .	227,25	225,00	Russ. Noten		
5% ital.Rent.	94,40	94,30	Cassa . . .	216,50	216,75
3% ital. gar.			London kurz	—	20,405
Eisenb.-Ob.	58,50	58,50	London lang	—	20,28
4% öst.Gldr.	103,50	103,50	Warschau . .	216,10	216,15
4% rm.Gold-			Petersb.kurz	216,25	216,05
4 Rente 1894	93,90	93,50	Petersb.lang	—	213,90
4% ung. Gdr.	103,50	103,25			

Tendenz: fest. — Privatdiscont 2⅞.

Berlin, 28. Jan. (Tel.) Tendenz der heutigen Börse. Auf Stückebedarf zum Ultimo, besonders in Creditactien sowie auf äußerst flüssigen Geldstand und ferner auf Widerspruch der gestrigen Meldungen, daß eine Preisherabsetzung seitens des Kohlensyndicats für Hausbrandkohlen beschlossen sei, war die Börse allgemein fest. Auch die Festigkeit für Türkenwerthe an den westlichen Börsen wirkte anregend. Bahnen gebessert, insbesondere schweizerische, ferner Northern auf New-York, Kanada auf London höher. Transvaal kräftig erholt. Fonds gut gefragt. Ultimogeld 3¼ angeboten.

Newyork, 27. Jan. Wechsel auf London i. G. 4,82½, Rother Weizen loco 1,09¾, per Januar 1,08½, per Februar 0,98¾, per Mai 0,91⅝, unveränd. — Mehl loco 3,95. — Mais per Januar 34⅝. — Zucker 3⁹⁄₁₆.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 28. Jan. (Tel.) Neue mäßige Fortschritte hat die Preissteigerung in Nordamerika gemacht und auch hier den Preisen für Weizen eine weitere Besserung von fast 1 M gebracht. Für Roggen zeigte sich endlich etwas mehr Beachtung. Es kam zu mäßigem Umsatz unter Erholung der Preise um ungefähr 1 M. Hafer wird fest gehalten. Rüböl blieb hingegen vernachlässigt. Für 70er Spiritus loco ohne Faß zahlte man nur 40,60 M, für 50er 59,90 M, obschon das Angebot beschränkt war. Im Lieferungshandel ist gleichfalls eine erhebliche Preisverschlechterung erfolgt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Freitag, den 28. Januar 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 745—777 Gr. 183 bis 195 M bez.
inländisch bunt 692—758 Gr. 165—189 M bez.
inländisch roth 740 Gr. 182 M bez.
transito roth 769 Gr. 163 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 673—732 Gr. 120—132 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Victoria 123—133 M bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 128—134 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 50—70 M bez., roth 61—70 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,90—4,15 M bez., Roggen- 4,05—4,15 M bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: schwach. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,70 M Gd.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 28. Januar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: frisch. Temperatur +1° R. Wind: NW.

Weizen. Feine Qualitäten fester, andere ruhiger. Bezahlt wurde für inländischen bunt zerschlagen 692 Gr. 165 M, hellbunt sehr krank 721 Gr. 164 M, hellbunt krank 702 Gr. 172 M, hellbunt zerschlagen 718 Gr. 175 M, hellbunt bezogen 726 Gr. 159 M, hochbunt 753 Gr. 188 M, 761 Gr. 190 M, 772 Gr. 191 M, weiß etwas krank 745 Gr. 183 M, weiß etwas bezogen 777 Gr. 187 M, weiß 753 Gr. 186 M, 758 Gr. 189 M, fein weiß 777 Gr. 195 M, streng roth 740 Gr. 182 M, 750 Gr. 184 M, für russischen zum Transit streng roth 769 Gr. 163 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 732 Gr. 132 M, etwas krank 691 Gr. 126 M, sehr krank 673 Gr. 120 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Hafer inländ. 128, 132, 134 M per Tonne bez. — Erbsen russ. zum Transit Victoria- 123, 133 M, Golderbsen 150, 160 M per Tonne gehandelt. — Wicken inländ. 120 M per Tonne bez. — Lupinen polnische zum Transit blaue 62 M per Tonne gehandelt. — Kleesaaten weiß 25, 30, 35 M, roth 30½, 35 M, Thymothee 17 M per 50 Kilogr. bezahlt. — Weizenkleie extra grobe 4,15 M, mittel 3,90 M, feine 3,90, 3,92½ M per 50 Kilogr. gehandelt. — Roggenkleie 4,05, 4,10 M per 50 Kilogr. bez. — Spiritus höher. Contingentirter loco 58,75 M bez., nicht contingentirter loco 39,25 M bez.

Spiritus.

Königsberg, 28. Jan. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Januar, loco, nicht contingentirt 39,40 M Gd., Jan. nicht contingentirt 38,80 M Gd., Jan.-März nicht contingentirt 38,00 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 38,20 M Gd.

Meteorologische Depesche vom 28. Januar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	772	SW	3	bedeckt	10
Aberdeen	772	SSW	1	bedeckt	6
Christiansund	768	NW	6	Schnee	—2
Kopenhagen	769	NW	2	Dunst	2
Stockholm	760	WNW	8	wolkig	—2
Haparanda	745	NW	6	heiter	—8
Petersburg	742	NW	4	Schnee	—2
Moskau	—	—	—	—	—
CorkQueenstown	774	S	4	bedeckt	10
Cherbourg	777	SO	2	bedeckt	4
Helder	776	W	2	Dunst	7
Sylt	772	NW	1	bedeckt	6
Hamburg	772	NW	3	bedeckt	6
Swinemünde	768	WNW	5	wolkig	3
Neufahrwasser	763	WNW	5	bedeckt	1
Memel	758	NNW	5	wolkig	1
Paris	778	ONO	1	Dunst	—1
Münster	—	—	—	—	—
Karlsruhe	778	SW	3	bedeckt	5
Wiesbaden	776	SW	1	bedeckt	6
München	777	W	4	bedeckt	1
Chemnitz	773	W	3	Regen	3
Berlin	768	W	4	bedeckt	7
Wien	772	W	6	Regen	3
Breslau	768	W	4	Regen	3
Il d'Aix	776	O	3	Dunst	2
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	775	still	—	bedeckt	5

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum, welches gestern im hohen Norden lag, ist ostwärts nach dem weißen Meere fortgeschritten, während Westeuropa von einem Hochdruckgebiete überdeckt wird, dessen Kern über Frankreich liegt. Ueber Nordeuropa ist das Barometer stark gestiegen. Bei schwacher bis frischer nördlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland andauernd mild und trübe, vielfach sind geringe Niederschläge gefallen. Die westliche Frostgrenze verläuft von Riga nach Budapest; nur im centralen Frankreich herrscht am Morgen leichter Frost.

Deutsche Seewarte.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amts III. zu Kiel für den 28. Januar, 8 Uhr Morgens.

(Telegramm.)

Memel: Eisfrei.

Frisches Haff bis Elbing: Schiffahrt nur für große Dampfer möglich.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
28	8	763,0	+ 1,4	NNW., flau; trübe.
28	12	764,3	+ 2,0	N., frisch; klau u. heiter.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Die Verlegung meiner Geschäftsräume von Poggenpfuhl No. 1

nach Holzmarkt Nr. 15/16

zeige ich ergebenst an.

Fernsprecher 231.

Franz Werner.

Familien-Nachrichten.

Nachruf.

Am 25. Januar cr. starb nach schwerem Leiden zu Gr. Bölkau der

Königliche Sekonde-Lieutenant d. Ref. des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1

Herr Fritz Kunze

im Alter von 26 Jahren.

Das Offiziercorps betrauert in dem Dahingeschiedenen einen geachteten und allgemein beliebten Kameraden.

Sein Andenken wird stets in Ehren bleiben.

Danzig, den 28. Januar 1898.

Im Namen des Offiziercorps des Landwehr-Bezirks Danzig.

Haacke,
Oberstlieutenant z. D. u. Bezirks-Commandeur.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Park zu Gr. Bölkau statt. (1269

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft an Herzlähmung unsere gute liebe Mutter, Schwester, Groß-, Urgroßmutter und Tante Frau

Rosalie Draeger,
geb. **Hardt**
m 82. Lebensjahre

Um stilles Beileid bitten
Die Hinterbliebenen.
Danzig 28. Januar 1898.

Gestern Abend 10½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Frau (3683

Anna Peter,
geb. **Leichnitz,**
im 67. Lebensjahre.

Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung an
Die Hinterbliebenen.
Danzig, d. 28. Jan. 1898.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das schwedische Schiff „Najaden", Capitain Andersson, auf der Reise von hier nach Kjöge erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

29. Januar cr., 10½ Uhr Vormittags,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt Nr. 33—35 (Hofgebäude), anberaumt

Danzig, den 28. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht X. (1271

Vacante Organistenstelle.

An der ev. Oberpfarrkirche zu St. Marien ist die zweite Organistenstelle vacant geworden. Mit derselben ist, die Genehmigung des Parochialverbandes vorausgesetzt, ein Gesammt-Einkommen von 1200 M verbunden. Dasselbe setzt sich zusammen aus 600 M Gehalt, 390 M für Leitung des Kirchenchores, 210 M Stolgebührenrente. Besonderer Werth wird bei gutem Orgelspiel auf die Leitung des Kirchenchores in zwei sonntäglichen Gottesdiensten gelegt. Befähigte Bewerber wollen sich innerhalb 6 Wochen unter Einreichung ihrer Zeugnisse und sämmtlicher Papiere melden.

Danzig, den 27. Januar 1898. (1230

Der Gemeindekirchenrath der evangelischen Oberpfarrkirche zu St. Marien.

Auctionen.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, d 1. Februar cr., Vorm. von 10 Uhr ab, werde ich auf der Begüterung **Wogenab** bei Elbing: (1247

Ca. 70 Centner geschälte Weiden, ca. 50 Centner rothe Ausschußweiden, 160 neue Weidenkiepen, 18 große, neue Schließkörbe, 8 Wäschekörbe, 6 gr. Korbsessel, 12 neue Kinderkorbsessel, 52 div. Körbe bezw. Kiepen, sowie div. andere Korbsachen.

ferner:

1 Geldspind, 1 Kommode mit Aufsatz, mahag. Buffet, Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Bücherregal, Decimalwaage, Bettgestelle mit Matratzen, 4 große Bettkasten, ein Schwitzkasten mit Apparat, 2 Zinkbadewannen, ca. 200 leere Weinflaschen, zwei Kummetgeschirre, 1 Kabriolet, 1 Wagendecke, 1 Dreschkasten u. a. m.

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Elbing, den 27. Januar 1898.

Nickel,
Gerichtsvollzieher.

Freie religiöse Gemeinde.

Sonntag, den 30. ds., Vorm. 10 Uhr, spricht in der Scherler'schen Aula **Pfarrer Ziegler** aus Königsberg über

„Die Kirchen der Gegenwart".

Zutritt Jedem frei. (3673
Der Vorstand.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:

Nach London:
SS. „Mlawka", ca. 3./5. Febr.
SS. „Brunette", ca. 7./9. Febr.
SS. „Blonde", ca. 7./9. Febr.
SS. „Annie", ca. 12./15. Febr.

Nach Bristol:
SS. „Georg Mahn", ca. 28./29. Januar.

Nach Manchester:
SS. „Jenny", ca. 28./29. Jan.

Es ladet in London:

Nach Danzig: (1268
SS. „Blonde" ca. 28./30. Jan.

Th. Rodenacker.

SS. Milo"

ist mit Gütern von **Hull** und mit Umladegütern ex SS. „Hindoo", „Galileo", „Othello", und „Hero", hier angekommen. Die berechtigten Empfänger wollen sich melden bei (3674

F. G. Reinhold.

Unterricht

in allen feinen Handarbeiten wird ertheilt von (1150
Agnes Bonk. Frraueng. 52, I.
Annahme von Stickereien

Geflügel-, Vogel- u. Kaninchen-Ausstellung

des ornithologischen Vereins zu Danzig
vom 5. bis 7. März 1898 im St. Josephshause,
verbunden mit einer Lotterie.

Loose à 50 ₰ sind zu haben: Milchkannengasse 24 und 22, Junkergasse 2, Holzmarkt 22, Kohlenmarkt 11, Langen Markt 29, im Luftdichten, im St. Josephs-Hause.

Letzter Anmeldetermin zum Beschicken der Ausstellung am 15. Februar. Programme und Anmeldebogen sind von unserem Schriftführer Herrn **O. Carl,** Schwarzes Meer 3, zu beziehen, welcher auch jede gewünschte Auskunft zu ertheilen bereit sein wird.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Aussteller aus Danzig und 15 Kilometer im Umkreise Mitglieder des Vereins sein müssen. (1248

Der Vorstand.

Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank.

Convertirung 4% Hypothekenbriefe Ser. IX, Baarvergütung von ¾% Convertirungsprämie, 4% Zinsgenuß bis 30. Juni 1899.

Anmeldungen zur Convertirung werden bei der Unterzeichneten entgegengenommen.

Die Convertirung erfolgt durch Abstempelung in 3½ % Hypothekenbriefe — unkündbar bis 1907 — bis 1. März cr.

Alle weiteren Mittheilungen über Details hinsichtlich der Convertirung, so ie die hierzu erforderlichen Formulare können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Danzig, im Januar 1898.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Grosses assortirtes Lager von
Gold-, Silber-, Corallen-, Granat- u. Alfenide-Waaren.

Oscar Bieber, Juwelier,
Goldschmiedegasse Nr. 6.

Juwelen, Gold und Silber kaufe und nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.

Selbstfabrikation von Verlobungsringen in jeder Preislage auf Lager.

Tricot-Taillen, Golf-Blousen, Unterröcke, *sehr grosse Auswahl. Billigste Preise.*

W. J. Hallauer.

Für Privat-Augenklinik eine

Krankenwärterin

gesucht, die zugleich Küche und Wirthschaft übernimmt. Schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit zu richten an **Dr. Alb. Berent,** Augenarzt, Langgasse 3.

Vermischtes.

Habe mich in Ohra als

Arzt

niedergelassen und wohne Villa Colonna, 1 Treppe.

Sprechstunden:
Vormittags 8—10 Uhr,
Nachmittags 3—4 Uhr.

Ohra, im Januar 1898.

Dr. med. J. Fethke.

Engl. Porter

von S. Allsopp & Sons London,
empfiehlt

Robert Krüger Nachf.,
Langenmarkt 18.
Telephon 359.

Gänse-Pökelkeulen
empfiehlt (3678
H. Reimann, Melzergasse 10.

Blaubeeren,
Weinflasche, ohne Glas 40 ₰
Preißelbeeren
mit Zucker, à Pfund 50 ₰.
prima Leckhonig,
fein, à Pfund 80 ₰.
Sauerkohl, (3682
hiesiger und Magdeburger.

Albert Meck,
Heilige Geistgasse 19.

Feinste Centrifugen-Tafel-Butter,
täglich frisch, per ℔ 1 M,
empfiehlt (1239

Julius Kopper,
48 Poggenpfuhl 48.

Rennthierrücken, Rennthierkeulen, Birkwild, Hasel- und Schneehühner, Fasanen, junge fette Enten, junge fette Puten, Capaunen, starke Hasen, Stück 3 Mk.,
sauber gespickt 3,50 M empfiehlt

Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Rinderpökel-Zungen,
hochfein, empfiehlt billigst

Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Vogelfreunde,

die ihre Vögel munter und bei Gesang erhalten wollen, füttern nur das vielfach prämiirte

Mank'sche Singfutter

für Canarienvögel, Nachtigallen, Drosseln, Finken, Stieglitze u. s. w. Nur in Packeten (Schutzm. Vogelbauer) b. **Herm. Lietzau,** Drogerie.

„Rathskeller"
Cigarre,
großes Format, graue Farbe, hochfeine Qualität, 6 ₰.

Friedrich Haeser Nachf.
Kohlenmarkt 2, gegr. 1859.

Porter u. Ale

von

Bass & Co., London,
in vorzüglich. Qualität empfiehlt die Weinhandlung von

E. A. Kauer,
Jopengasse 17. (1182

Die bei der

Inventur

zurückgesetzten **Gegenstände zum Bemalen** aller Art habe ich zu sehr billigen Preisen zum

Ausverkauf

gestellt. (1233

Ernst Schwarzer,
Kürschnergasse 2.

Räucherlachs,
tägl. frisch, à ℔ in ganz. Hälften u. Ausschnitt zur Probe 1.20 M. Riesen-Räucher-Salzheringe, tägl. frisch, St. 8, 10, 15—20 ₰. Auf Wunsch Versandt nach auswärts. Für Wiederverk. bedeutend billig.
H. Cohn, Fischmarkt 12,
Herings- und Käse-Handlung.

Geldverkehr.

15—16000 Mk.
à 4½% z. 1. St. a. e. Geschäftsgrundst. in best. Lage Zoppots v. sogl. ges. Jährl. Miethe 1800 M. Werthtaxe 34000 M. Agent. verb. Off. u. **B. 561** an d. Exp. d. Ztg.

1000 Mark
von anständigen jungem Herrn unter Discretion per sogleich gegen 6 % Zinsen auf 2 J. gesucht. Offerten unter **B. 569** an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Suche auf meine neuerbaute Villa zu 2. Stelle **8000 M** vom Selbstdarleiher. (1195
Offerten u. **B. 544** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

An- und Verkauf.

1/1 und 1/2 Stückfässer von Sprit od. Wein
kauft (1262
Alex Stein.

Ein kurzer mahagoni
Flügel
billig zu verkaufen Langfuhr, Brunshöferweg 41, I. (1263

Stellen-Angebote.

Bei einer ersten Lebensversicherung sind zwei

Reisebeamtenstellen

zur Erledigung gekommen, die wieder besetzt werden sollen. Zuschriften sind unter **B. 563** an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Amme, 30—36 Mk. monatl., sucht sofort **Berkhan,** Berlin, Friedrichstraße 49.

Zu vermiethen.

Oliva,
Rosengasse 13, ist d. von Fr. Reg.-Präs. **v. Kries** innegehabte Wohn. von 5—7 Zimm., viel. Zubeh. u. Eintritt i. d. gr. Garten, evtl. m. Pferdestall, von sofort oder den 1. April zu vermiethen. (1039
Ebendas. ist e. Wohn. v. 3 Z. u. 3. z. hab. N. das. b. Fr. Papromski.

Langfuhr am Markt
ein Laden
zu vermiethen. Näheres bei **M. Baden,** Hauptstraße Nr. 26.

Herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 4 Wohnstuben, 1 Fremden- u. 1 Schrankzimmer, Küche, Speisekammer, Mädchen- und Badestube, Boden, Keller und Waschküche ist Thornscher Weg 1 C u. D zu vermiethen.
Näh. Comtoir Steindamm 24.

Jäschkenthal 18,
e. Wohn. v. 4 Zim., Balk. u. Zubeh. Benutzung d. Gart. ist zu vermieth.

Breitgasse 63 ist die 3. Etage, bestehend aus 4 hellen Wohnräumen, heller Küche etc. per 1. April zu vermiethen. Näheres parterre bei **Max Specht.**

---

4. Damm 6 ist die 1. Etage von 5 neu decor. Zim., hell. Küche sof. od. sp. zu verm. Näh. 2 Tr.

Langgasse 48, III,
2 gr. Zimmer, Entree, Küche und Zub. für 400 M zu verm. Näh. daselbst unten im Laden.

Frauengasse 13,
2. Etage,
ist eine herrschaftliche Wohnung, großer Saal, 4 Zimmer pp., vom April ab zu vermiethen. Besicht. zu jeder Zeit. Preis 930 M.

Die Bude am Pfarrhof
ist zu vermiethen. Näheres
Petersiliengasse 6.

Wohnung,
1. Et., 3 Zimm. u. sämmtl. Zub. vom 1. April zu vermiethen. Näher. Grabengasse 1. Klatt.

Alt. Grab. 29/30, I, f. möblirt Zimmer n. Kab. sogl. z. vermieth

---

Breitgasse Nr. 127,
am Holzmarkt, ist die 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Boden, Keller, Waschküche, Speisekammer und Mädchenkammer, zum 1. April zu vermiethen. Näh. bei **W. Riese,** im Laden. Besichtigung Vormittags 10½—12½ Uhr. (1027

Langgasse 15
ist die 1. oder 2. Etage zu vermiethen. Näher. das. im Laden.

Pfefferstadt 4,
am Bahnhof, ist die 1. Etage von 5 Zimmern mit allem Zubehör per April zu vermiethen. (1243
Näheres daselbst 2 Treppen.

Hochherrschaftl. Wohnungen,
5—6 Zimmer und reichl. Zubehör sind zu vermieth. Näheres Schleusengasse 13 parterre, Ecke Weideng.

Die in unserem Hause

Langgasse 79

von Herrn Dr. Schulz bewohnte 2. Etage ist per 1. April cr. anderweitig zu vermiethen. Besichtigung Nachmittags von 4 bis 6 Uhr. (1169
Hahn u. Loechel.

Herrschaftl. Wohnung, 6 Z., 2 Entr., Mädchenstube, Waschk. u. sonst. Zub. p. 1. April zu verm. Spaete, Mattenbuden 9, part.

Gr. Allee 2, 10 Zimmer,
Ferd. Rzekonski, Gr. Allee

Die Wohnung
Hundegasse 108 II
ist zum 1. April cr. zu vermiethen. Näher. daselbst im Laden. Besichtigung von 11 Uhr an. (992

Speicherinsel (Stützengasse 2)
Speicherunterraum
zu vermiethen. (1215

Vergnügungen.

Apollo-Saal.

Dienstag, den 1. Februar cr., Abends 7½ Uhr,

III. Kammermusik-Abonnement-Concert

Davidsohn, Warnecke, Senger, Busse.

Programm.

Beethoven, Streichquartett C-moll op. 18.
Mozart, Streichquartett Es-dur.
Schubert, Quintett C-dur, für 2 Geigen, Bratsche, 2 Celli.

Billets à M 3 und M 2, Stehplatz 1 M, für Schüler 75 ₰ in der Musikalien-Handlung von (1240

C. Ziemssen,
(G. Richter) Hundegasse 36.

Sängerheim.

Sonnabend, den 29. d. Mts.:

II. Grosser Familien-Maskenball.

Um 12 Uhr Demaskirung, verkündet durch Kanonenschläge und bengalische Gruppen-Beleuchtung.

Ordenpolonaise.
Ballmusik.

Gäste ohne Maske dürfen erst um 12 Uhr am Tanze theilnehmen.
3679) **Arthur Gelsz.**
Garderoben eine Treppe.

Wilhelm-Theater.

Director u. Bes. Hugo Meyer.
Heute Freitag, 28. Januar:

Gr. Specialit.-Vorstellg.

Noch nicht dagewesener Erfolg des brillanten Künstler-Ensembles.

Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.

Sonnabend wegen Geburtstagsfeier Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II. seitens des Kgl. Eisenbahn-Beamten-Vereins:
Geschlossen.
Sonnabend, 5. Februar:
III. Masken-Ball.

Restaurant A. Arendt

46 Jopengasse 46.

Täglich (3681

Königsb. Rinderfleck.

Vorzüglichen
Mittagstisch
(Ostpr. Küche).
Abendessen
zu soliden Preisen.

Kurhaus u. Pensionat

„Zinglershöhe",

jetzt Besitzer **Eugen Deinert.**
Anerkannt schönster Aussichtspunkt.

Comfortable eingerichtete Räumlichkeiten, für Festlichkeiten, Hochzeiten u. s. w. besonders geeignet.

Dejeuners, Diners und Soupers
auch außer dem Hause.
Bad im Hause. Fernsprecher 488.

Vereine.

Loge Eugenia.

Liedertafel

den 5. Februar,
8 Uhr Abends.

D R V 1880

Ruder-Club „Victoria"

Danzig.

General-Versammlung

Freitag, den 28. Januar,
Abends 8½ Uhr,
im Clublocal Café Hohenzollern:

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Jahresbericht.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Wahl von zwei Rechnungs-Revisoren.
5. Neuwahl des Vorstandes.
6. Vorbesprechung über den im Februar stattfindenden Verbandstag des Preuß. Regatta-Verbandes
7. Diverses. (1176

Der Vorstand.



Danziger Ruder-Verein.

Donnerstag, 10. Februar,
Abends 8 Uhr:

Masken-Ball

im großen Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses (489

Liebigbilder,

neu eingetroffen, äußerst preiswerth, 10 Serien 3.50 u. bessere Marken empfiehlt (3671

Clara Bernthal, Goldschmiedegasse Nr. 16.

Telephon Nr. 170.

A. W. Dubke
empfiehlt sein Lager von
Holz und Kohlen
zu billigsten Tagespreisen.
Ankerschmiedegasse 18.

Telephon Nr. 170.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 23002 der Danziger Zeitung.

Freitag, 28. Januar 1898 (Abend-Ausgabe).

Wieder ein Polizeiprozeß.

Am Dienstag und Mittwoch wurde vor der Strafkammer des Landgerichts in Köln der Prozeß gegen den Criminal-Schutzmann Kiefer wegen vorsätzlicher, widerrechtlicher Freiheitsentziehung, vorsätzlicher Körperverletzung und öffentlicher Beleidigung verhandelt. Der Fall hat seiner Zeit ungeheures Aufsehen erregt, weil ein durchaus anständiges Mädchen, Fräulein Wilhelmine Faßbinder, die Tochter des Obermaschinenmeisters der „Köln. Zeitung", von dem Angeklagten auf der Straße irrthümlich als Prostituirte angesehen, verhaftet und gewaltsam nach der Polizeiwache geschleppt worden war, wo sie allerdings nach kurzem Verhör und nach Feststellung ihrer Personalien, welche der inzwischen herbeigerufene Vater angegeben hatte, entlassen wurde.

Der Angeklagte, welchem von allen Seiten für seine Amtsführung das beste Zeugniß ausgestellt wird, gab im allgemeinen den Thatbestand, dem leider eine verhängnißvolle Verwechslung zu Grunde gelegen hätte, zu. Er erzählte:

Am 2. Juli, Abends gegen 8 Uhr, habe ich, als ich mit der Pferdebahn am Dom vorüberfuhr, in der Komödienstraße zwei Mädchen, von denen mir die eine als die Prostituirte Wilms bekannt war, neben einander gehen gesehen. Ich sprach zunächst die mir bekannte Prostituirte Wilms an. Mir schien es, als hätte das andere Mädchen mit der Wilms gesprochen und als wäre es von dieser auf mich aufmerksam gemacht worden. Dies mir unbekannte Mädchen machte auch den Versuch, nach der Burgmauer zurückzugehen. Ich hielt das Mädchen aber fest und fragte es nach seinem Namen. Das Mädchen antwortete: Ich heiße Faßbinder! Auf meine Frage nach dem Vornamen, sagte das Mädchen: Christine; ich glaube wenigstens so gehört zu haben. Da ich das Mädchen für eine Dirne hielt, die heimlich Prostitution treibt, ich außerdem den Auftrag hatte, eine Prostituirte Namens Christine Faßbinder zu verhaften, so forderte ich das Mädchen auf, mir zum Polizeipräsidium zu folgen. Das Mädchen weigerte sich zunächst. Als ich demselben aber bedeutete, daß ich Polizeibeamter sei und es verhaften müsse, folgte es ganz willig. An der Ludwig- und Minoritenstraßen-Ecke sträubte sich aber das Mädchen plötzlich und hielt sich an einer Pumpe fest. Ich mußte, als ein Herr Namens Zepp nun dem Mädchen zu Hilfe kam, die Verhaftete mit Gewalt von der Pumpe losreißen, und da dadurch der Auflauf immer größer wurde, rief ich zwei Schutzleute zur Hilfe herbei und transportirte das Mädchen weiter. Davon, daß Leute sagten, „das ist ein anständiges Mädchen" und namentlich, daß eine ältere Frau sagte: „Ich bin die Mutter des Mädchens, lassen Sie sie doch los", habe ich kein Wort bei dem Lärm und dem Auflauf gehört. Ich führte das Mädchen ins Polizeipräsidium und stellte hier seine Personalien fest. Nun sagte mir das Mädchen, daß es Wilhelmine Faßbinder heiße. Ich erwiderte dem Mädchen sofort: „Auf der Straße haben Sie mir gesagt, daß Sie Christine Faßbinder heißen." Das Mädchen bestritt dies. Nachdem ich die Richtigkeit ihrer Personalangaben festgestellt hatte, erstattete ich dem Criminalcommissar Damberg Rapport und mit dessen Einverständniß erklärte ich dem Mädchen, daß es entlassen sei. Kaum war dies geschehen, da stürzte ein Mann ins Polizeibureau und schrie in größter Entrüstung: „Ich verlange die Freigabe meiner Tochter, ich werde mich bei Ihrer vorgesetzten Behörde beschweren; wie kommen Sie dazu, meine Tochter zu verhaften? Ich will doch einmal sehen, ob Sie das Recht haben, meine Tochter zu verhaften." Der Mann sagte aber nicht, daß er der Vater des Mädchens sei, ich nahm es nur an. Die Kleidung und Haltung des Mädchens waren eine solche, daß ich das Mädchen für eine Dirne hielt, die heimlich Prostitution treibt und dies mußte ich um so mehr, als sie neben der Prostituirten Wilms ging. Ich hätte das Mädchen in Folge dessen auch verhaftet, wenn sie nicht zufällig Faßbinder geheißen hätte.

Frl. Wilhelmine **Faßbinder**, ein nicht unschönes, junges, großes, schlank gewachsenes Mädchen, das keineswegs auffallend gekleidet war, erklärte als Zeugin:

Am Abend des 2. Juli v. Js., gegen 8 Uhr, kam ich von meiner in der Marzellenstraße wohnenden Schwester, um nach Hause zu gehen. In der Straße Unter Fettenhennen trat plötzlich ein Mann an mich heran und sagte: Ich muß Sie verhaften, folgen Sie mir nach dem Polizeipräsidium. Ich war furchtbar erschrocken und sagte: Was wollen Sie von mir, weshalb wollen Sie mich verhaften? Ich muß nach Hause gehen. Wie heißen Sie? fragte mich der Mann. Ich heiße Faßbinder! erwiderte ich. Sagen Sie mir Ihren ganzen Namen, sagte der Mann weiter. Wilhelmine Faßbinder, erwiderte ich. Ich sagte dem Beamten: Ich werde mitkommen, in der Minoritenstraße 11 A wohnen meine Eltern. Mein Vater ist Obermaschinenmeister der „Kölnischen Zeitung". Das wird sich auf der Polizei alles herausstellen, sagte der Mann; im übrigen gehen Sie auf der anderen Seite neben diesem Mädchen. Da ich sah, daß dies Mädchen eine Dirne war, so sagte ich: Mit dieser Person gehe ich nicht über die Straße. Der Mann, der mir sagte, daß er Polizeibeamter sei, griff mich nun fest am Arm und führte mich weiter. Ich ging auch ruhig mit. Als wir an die Ludwig- und Minoritenstraßen-Ecke kamen, sagte ich zu dem Beamten: Sehen Sie, dort wo die drei Leute vor dem Hause stehen, wohne ich. Der Schutzmann achtete aber darauf nicht. Ich sagte nun: Weiter gehe ich nicht mit. Sie können hier bei meinen Eltern erfahren, daß ich ein anständiges Mädchen bin. Ich hielt mich nun an einer Pumpe fest. Der Beamte riß mich aber mit solcher Gewalt fort, daß ich bis an die andere Straßenseite geschleudert wurde. Es entstand nun ein großer Auflauf. Fräulein Bergmeister kam hinzu und rief: Um Gotteswillen, Fräulein Faßbinder, sind Sie das? Lassen Sie doch das Mädchen los, ich kenne es, es ist ein anständiges Mädchen. Herr Zepp und meine Mutter kamen hinzu und sagten dem Beamten, er solle mich loslassen, ich sei ein anständiges Mädchen. Der Schutzmann transportirte mich aber mit Gewalt zur Wache. Dort gab ich meine Personalien zu Protokoll. Der Beamte sagte: Auf der Straße haben Sie aber Christine Faßbinder gesagt. Ich antwortete: Nein, ich habe Wilhelmine Faßbinder gesagt. Inzwischen kam mein Vater und ich wurde darauf entlassen.

Weitere Zeugen bestätigten im wesentlichen je nach ihren Wahrnehmungen die obigen Aussagen.

Der Handlungsgehilfe **Zepp** sagte, die Art, wie Fräulein Faßbinder von dem Beamten behandelt wurde, sei derartig gewesen, daß er der Meinung sei, wenn der Beamte das verworfenste Frauenzimmer verhaftet hätte, dann durfte er auch nicht so verfahren. Er, Zeuge, sei bemüht gewesen, das Mädchen, das ihm bekannt war, zu legitimiren; er sei jedoch, nebst mehreren anderen Personen, zu denen auch die alte Frau Faßbinder gehörte, von hinzugekommenen uniformirten Schutzleuten mit Gewalt zurückgestoßen worden. Er sei aber trotzdem mitgegangen und schließlich kurz vor dem Polizeigebäude von mehreren Schutzleuten festgenommen worden. Im Polizeibureau sei er von den Beamten angeschrieen worden und als er seinem Unmuth Luft machte, gewaltsam zum Thor des Polizeigebäudes hinausgeschoben worden.

Der Bahnbeamte **Brück** sagte, er habe den Eindruck gehabt, daß der Beamte sehr schroff, aber nicht roh vorgegangen sei. Das Mädchen habe dem Beamten derartigen Widerstand geleistet, daß ersterer genöthigt war, ganz energisch zu verfahren.

Die Mutter, Frau **Faßbinder** bekundete: Ich eilte, als ich von meinem Fenster aus den Auflauf sah, auf die Straße und rief: Meine Tochter, was hast du wohl gemacht, daß man dich verhaften will? Ich habe nichts gethan, liebe Mutter, versetzte mein Kind. Ich beschwöre Sie, lassen Sie mein Kind los, meine Tochter hat nichts gethan, wir wohnen hier, rief ich. Ich wurde jedoch von zwei uniformirten Schutzleuten an der Brust gepackt und gewaltsam zurückgestoßen. Criminalschutzmann Kiefer hatte nur ein höhnisches Lächeln als Antwort und zerrte meine Tochter gewaltsam weiter.

Zeuge Criminalcommissar **Dambach** schilderte den Kiefer als einen sehr zuverlässigen, ruhigen und nüchternen Beamten, und erklärte auf eine Frage des Staatsanwalts, daß den Sittenpolizei-Beamten eingeschärft sei, lieber hundert wirkliche Dirnen laufen zu lassen, als ein anständiges Mädchen irrthümlich zu verhaften.

Von den weiteren Zeugenaussagen ist noch die eines Frl. **Hartmann** aus Jülich von Interesse, die sich in ähnlicher Lage wie die Klägerin befunden hat. Dieselbe bekundet Folgendes.

Im Monat März v. J. wohnte ich bei meinen Eltern in Bergisch-Gladbach. Ich war eines Tages mit einer Freundin in Köln und hatte mit dieser den Nachmittagszug nach Bergisch-Gladbach versäumt. Wir konnten daher erst mit dem Abendzuge nach Bergisch-Gladbach zurückfahren. Abends gegen 7 Uhr gingen wir durch die Minoritenstraße. Da wurden wir plötzlich von den Sittenschutzleuten Kiefer und Sichtich angehalten und nach unseren Namen gefragt. Wir nannten unsere richtigen Namen, wurden aber trotzdem aufgefordert, zur Wache zu folgen. Wir sagten, daß wir den Zug nach Bergisch-Gladbach versäumt hätten und jetzt mit dem Abendzuge zurückfahren wollten. Wir zeigten den Schutzleuten unsere Retourbillets und einen Brief aus Aachen, in dem mir dort eine Stellung als Verkäuferin angeboten wurde. Dies alles wurde jedoch von den Beamten mit Lachen zurückgewiesen und wir wurden aufgefordert, zur Wache zu folgen. In diesem Augenblick kam der Sohn des Fabrickbesitzers Zimmermann aus Bergisch-Gladbach, der uns legitimirte. Herr Zimmermann, der auch zur Wache folgte, wurde sowohl zuerst auf der Straße als auch auf der Wache zurückgewiesen. Mein Vater arbeitet in der Fabrik von Zimmermann in Bergisch-Gladbach. Auf der Wache gab ich an, daß ich früher in einem Geschäft in der Schildergasse in Köln als Arbeiterin beschäftigt war. Wir wurden trotz alledem die ganze Nacht ins Polizeigefängniß gesperrt und erst am folgenden Morgen entlassen. Ich habe mich nicht beschwert, weil ich nicht in die Oeffentlichkeit gezerrt werden wollte. Erst als das Fräulein Faßbinder von Kiefer verhaftet wurde, habe ich eine anonyme Beschwerde eingereicht.

Der Angeklagte **Kiefer** bemerkte dazu, er könne sich nur dunkel des fraglichen Vorganges erinnern. Jedenfalls erinnere er sich, daß die beiden Damen sich so auffallend benahmen, daß man sie für Dirnen halten mußte.

Die Beweisaufnahme ist danach beendet und es nimmt das Wort

Staatsanwalt **Olbricht**: Die Verhandlung hat bewiesen, in welch peinliche Lage ein unbescholtenes Mädchen kommen kann. Ich bedaure auch das Vorkommniß betreffs des Frl. Hartmann. Ich kann derselben nachfühlen, welch furchtbare Nacht diese junge Dame im Polizeigefängniß durchgemacht hat. Ich bin der Meinung, daß solche Vorkommnisse nicht streng genug geahndet werden können. Um so mehr wird es nothwendig sein, genau zu prüfen, inwieweit sich der Angeklagte strafbar gemacht hat. Ich muß zunächst bemerken, daß der Angeklagte, trotz des geradezu glänzenden Zeugnisses, das ihm von den verschiedensten Seiten ausgestellt wurde, als Sitten-Polizeibeamter vollständig ungeeignet ist. Wie der Angeklagte die Wilhelmine Faßbinder und das Fräulein Hartmann für Dirnen halten konnte, ist mir ein Räthsel. Der Staatsanwalt recapitulirt hierauf den Vorgang vom 2. Juli. Die Beweisaufnahme habe den stricten Beweis geliefert: Kiefer hat sich in einem unglückseligen Irrthum befunden, er hat die Ueberzeugung gehabt: die Wilhelmine Faßbinder sei die Prostituirte Christine Faßbinder, deren Verhaftung ihm aufgetragen war. Es ist nicht erwiesen, daß der Angeklagte in dem Lärm das Einreden der Mutter gehört hat. Jedenfalls hielt der Angeklagte die öffentliche Straße nicht für geeignet, um auf dieser eine Personalienfeststellung vorzunehmen. Er hatte nur das Bestreben, das Fräulein nach dem Polizeipräsidium zu bringen, woselbst sich alles am besten aufklären würde. Ich hätte ja anders gehandelt. So lange dem Angeklagten nicht nachgewiesen ist, daß er das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit hatte, kann er nicht bestraft werden. Dem Angeklagten ist außerdem der Vorwurf der vorsätzlichen Körperverletzung gemacht. Ich gebe ohne weiteres zu, daß objectiv ein solches Delict vorliegt. Allein daß der Angeklagte den Vorsatz hatte, eine Körperverletzung zu begehen, wird man nicht annehmen können. Er war genöthigt, um den ihm entgegengesetzten Widerstand zu brechen und seine Absicht auszuführen, in der Weise, wie es geschehen, zu verfahren. Daß er in dieser Beziehung seine Befugnisse überschritten hat, ist nicht nachgewiesen. Auch von einer Gesundheitsschädigung kann keine Rede sein, so lange dem Angeklagten nicht nachgewiesen ist, daß er den Vorsatz hatte, die Wilhelmine Faßbinder an ihrer Gesundheit zu schädigen. Auch eine öffentliche Beleidigung kann ich nicht für vorliegend erachten, so lange der Nachweis nicht erbracht ist, daß der Angeklagte den Vorsatz hatte, die Wilhelmine Faßbinder in ihrer Ehre zu kränken und zu beleidigen. Betreffs der Freiheitsentziehung könnte höchstens das Moment der Leichtfertigkeit in Betracht kommen. Nach der allgemeinen Indicatur unterliegt die Beurtheilung, inwieweit ein Beamter leichtfertig gehandelt hat, der vorgesetzten Behörde. Ich setze als bekannt voraus, daß gegen den Angeklagten das Disciplinarverfahren eingeleitet ist. Ich habe bereits am Eingange meines Plaidoyers gesagt: derartige Vorkommnisse sind sehr bedauerlich, sie dürften in einem geordneten Staatswesen nicht vorkommen. Allein, daß sie vorkommen, liegt an der Mangelhaftigkeit der menschlichen Einrichtungen. Ich bin nicht in der Lage, die Anklage aufrecht zu erhalten, ich beantrage daher die **Freisprechung**.

Vertreter der Nebenklägerin, Rechtsanwalt **Dr. Scheiff**: Ich kann mich in mancher Beziehung mit den Ausführungen des Herrn Staatsanwalts einverstanden erklären. Jedenfalls hat die Verhandlung das günstige Ergebniß gehabt, daß vor aller Welt klargestellt wurde: Die Familie Faßbinder ist eine höchst ehrenwerthe Familie, auf dem Fräulein Wilhelmine Faßbinder ruht auch nicht der Schatten eines Verdachts. Zur Sache selbst gebe ich dem Herrn Staatsanwalt zu: Der Angeklagte war in der Straße Unter Fettenhennen zur Verhaftung berechtigt. Der Angeklagte hatte den Auftrag, die Christine Faßbinder zu verhaften. Wenn er nun die Wilhelmine Faßbinder für die Christine Faßbinder hielt, so hatte er nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, die Verhaftung vorzunehmen. Anders steht es aber betreffs der Körperverletzung. Wenn auch der Angeklagte der Meinung gewesen sein sollte, er habe es mit der Dirne Christine Faßbinder zu thun, so war er doch in keiner Weise berechtigt, so wie er es gethan, zu verfahren, denn für die Dirne gilt dasselbe Recht wie für das anständige Mädchen. Wenn man das schwächliche Fräulein Wilhelmine Faßbinder betrachtet, dann wird man sagen müssen, der Angeklagte hatte keinerlei Ursache, das Mädchen in einer Weise zu behandeln, so daß mehrere Zeugen erklärten, obwohl sie im Augenblick nicht wußten, ob die Verhaftete eine Dirne sei, sie die Mißhandlungen als unerhört bezeichnet haben. Der Herr Zeuge **Becker** hat den von ihm beobachteten Vorgang an demselben Abend Freunden erzählt und diesen gesagt: So etwas Unerhörtes habe er doch noch nicht gesehen.

Ich habe bereits am Eingange meiner Rede gesagt: der Angeklagte war berechtigt, die Wilhelmine Faßbinder zu verhaften, sobald er dieselbe für die Christine Faßbinder gehalten habe. Allein dies kann höchstens vom ersten Augenblick der Verhaftung gelten. Später, als ihm Fräulein Faßbinder zeigte, wo sie wohnte, als ihre Mutter und andere Leute erklärten, sie sei ein anständiges Mädchen, müssen dem Angeklagten Zweifel an der Richtigkeit seines Handelns aufgestiegen sein, und zwar um so mehr, wenn man erwägt, daß, wie uns seine Vorgesetzten gestern bekundeten, er ein erprobter, erfahrener Beamter ist, dessen geübtes Auge auf den ersten Blick erkennen mußte, daß Wilhelmine Faßbinder keine Prostituirte sei.

Kiefer wußte, daß er ein unbescholtenes Mädchen verhaftete, er sagte sich aber, es ist mir alles gleichgiltig, ich setze die einmal begonnene Verhaftung durch und bin der schneidige Mann. Zum mindesten hat sich der Angeklagte nach dem dolus eventualis schuldig gemacht.

Der Angeklagte hätte zweifellos besser gethan, wenn er seinen Irrthum mit Worten des Bedauerns eingestanden hätte. Er handelte außerdem vollständig gegen die im Jahre 1891 erlassene Instruction. Wir haben gehört, daß ein Polizeibeamter sagte: Es ist Brauch, sobald eine Frauensperson, mag dieselbe weder auffallend gekleidet gehen, noch ein auffallendes Benehmen an den Tag legen, mit einer Prostituirten in einer den letzteren verbotenen Straße spricht, diese Frauensperson behufs Feststellung ihrer Persönlichkeit zu verhaften. Dann kann es vorkommen, daß, wenn eine fremde Dame zufällig frägt, wo das nächste Sagogeschäft ist, die Dame unter solchem Verdacht verhaftet wird. Kann es auch nicht vorkommen, daß eine Dirne einer anständigen Dame einmal einen Schabernack spielen will und diese frägt, wie viel die Uhr ist? Solche Zustände müssen im höchsten Grade beunruhigend wirken. Wenn dies System Platz greifen soll, dann sind unsere Frauen und Töchter nicht mehr auf der Straße sicher. Ich erinnere Sie an die Bekundungen der Zeugin Hartmann, die dem Fall Köppen in Berlin verzweifelt ähnlich sehen. Diese Zustände haben es zu Wege gebracht, daß nicht von wilden Agitatoren, von Socialdemokraten, sondern vom Magistrat der Stadt Berlin ein Hilferuf ins Land und auch nach Köln geschickt wurde, diesen Zuständen ein Ende zu bereiten und die anständigen Damen vor den Uebergriffen der Schutzleute zu schützen. Ich betone ausdrücklich, die Instruction von 1891 ist erfreulich, es muß aber beunruhigend wirken, wenn sie von den unteren Polizeiorganen nicht beachtet wird. Möge man schnell dafür sorgen, daß bessere und brauchbare Beamte zum mindesten bei der Sittenpolizei angestellt werden. Je eher dies geschieht, desto eher wird das Gefühl der Sicherheit im Publikum wiederkehren. Ich beantrage also, den Angeklagten in vollem Umfange für schuldig zu erklären. Ueber das Strafmaß will ich nicht sprechen. Ich bitte Sie, meine Herren Richter, durch Ihr Urtheil dazu beizutragen, daß dem System Kiefer ein Ende bereitet werde und der § 10 der Instruction zur Geltung komme. „Der Schutzmann soll dem Publikum gegen die Störer der Sittlichkeit, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung den erforderlichen Schutz gewähren."

Hierauf wurde die Fortsetzung der Verhandlung auf Freitag vertagt.

Danzig, 28. Januar.

* **[Personalien beim Militär.]** Außer den schon von uns gestern mitgetheilten militärischen Beförderungen bringt eine heute erschienene Extra-Ausgabe des „Militär-Wochenblatts" noch folgende Personalien: Die Hauptleute und Compagnie-Chefs: Hasse vom Infanterie-Regt. Nr. 63, unter Aggregirung bei dem Infanterie-Regiments Nr. 175, Hessig vom Infanterie-Regiment Nr. 44, unter Aggregirung bei diesem Regiment, zu überzähligen Majors; die Premier-Lieutenants: v. Paczynski-Tenczyn vom Infant.-Regiment Nr. 43, unter Versetzung in das Infanterie-Regiment Nr. 18, Stöckel vom Infanterie-Regiment Nr. 44 zu Hauptleuten und Compagnie Chefs; Langheinrich, Premierlieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 141, zum überzähligen Hauptmann befördert. Tietz, Hauptmann à la suite des Infant.-Regiments Nr. 44, unter Entbindung von dem Commando zur Dienstleistung bei dem großen Militär-Waisenhause in Potsdam, als Compagnie-Chef in das Infanterie-Regiment Nr. 45 versetzt; commandirt sind die Premier-Lieutenants: John v. Freyend vom Infanterie-Regiment Nr. 18, unter Entbindung von dem Commando zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Compagnie, zur Dienstleistung bei dem großen Militär-Waisenhause in Potsdam; v. Koeckritz vom Infanterie-Regiment Nr. 61 nach Württemberg behufs Verwendung im Infanterie-Regiment Nr. 125; v. Müller vom Infanterie-Regiment Nr. 61 auf ein

---

Feuilleton.

L. Funken-Telegraphie nach Marconi und Slaby,

gleichbedeutend mit Telegraphie ohne Leitung, hieß das Thema des Vortrages, welchen Herr Professor **Evers** in der Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft am 19. d. M. vor zahlreicher Versammlung im physikalischen Lehrzimmer der Petrischule hielt und durch die bezüglichen Experimente illustrirte. Folgendes sei hier mitgetheilt. Die wichtigsten Fortschritte, welche seit den epochemachenden Untersuchungen des berühmten Physikers Heinrich Hertz vor nunmehr zehn Jahren in der Kenntniß der elektrischen Wellen gemacht sind, beziehen sich auf ihre Erzeugungsweise und auf die Mittel zu ihrer Erkennung. Man hat seitdem erkannt, daß jeder elektrische Funke eine Quelle elektrischer Wellen ist. Von jeder Funkenstrecke gehen, allerdings in höherem oder geringerem Grade Strahlen aus, und zwar von sehr verschiedenen Wellenlängen. Von diesen haben wir folgende Hauptqualitäten zu unterscheiden: 1. diejenigen, welche auf die Netzhaut unseres Auges (Lichtstrahlen), 2. die auf das Thermometer oder ähnliche Vorrichtungen wirken (Wärme- oder ultrarothe Strahlen), 3. diejenigen, welche besonders durch ihre chemischen Wirkungen hervortreten (ultraviolette Strahlen), 4. die Röntgenstrahlen, welche Aetherschwingungen von wahrscheinlich noch viel geringerer Wellenlänge als die ultravioletten Strahlen sind und 5) die elektrischen Strahlen im engeren Sinne oder Hertz'sche Strahlen. Ein lückenloser Zusammenhang dieser fünf Strahlungsgebiete, gewissermaßen eine continuirliche Strahlenskala, ist bis jetzt nicht nachgewiesen worden. So liegt z. B. zwischen elektrischen Wellen von 2,5 Centim. einerseits und ultrarothen von 1/40 Millim. Länge andererseits ein in seinen Einzelheiten noch ganz unbekanntes Intervall, und über die Stellung der Röntgenstrahlen in der Strahlenskala ist gleichfalls noch nichts Sicheres auszusagen.

Von allen den genannten Strahlungsqualitäten, welche in einer Funkenstrecke ihren Ursprung haben, kommen für das obige Thema nur die elektrischen Strahlen in Betracht, welche je nach der Natur der sich in den Funken entladenden Körper Wellenlängen von wenigen Centimetern bis zu vielen Kilometern haben können. Der bei der Marconischen Telegraphie benutzte Funkengeber sendet sehr kurze Wellen von nur einigen Centimetern Länge aus.

Im Jahre 1890 fand der französische Physiker Branly, daß eine mit losen Metallspänen gefüllte Glasröhre, die in einen Stromkreis eingeschaltet wird, einen sehr hohen Widerstand darstellt; ein sehr schwacher oder gar kein wahrnehmbarer Strom geht hindurch. Er bemerkte aber weiter, daß dieser Widerstand sich bedeutend vermindert, sobald in der Nähe derselben Glasröhre ein elektrischer Funken überspringt. Diese Thatsache ist von einem der bedeutendsten englischen Physiker, dem Prof. Lodge in Liverpool, dem einstmaligen Concurrenten von Hertz, des Näheren untersucht und die betreffende von ihm als „Coherer" bezeichnete Vorrichtung vervollkommnet worden. Die Wirkungen dieses Apparates zeigte Vortragender zunächst an der einfachsten Form desselben, welche als eine Weiterbildung des Hertz'schen Empfängers angesehen werden kann, sodann an dem eigentlichen Branly'schen, dem zusammengesetzten Coherer. Dieser Coherer ist es, welcher bei den neueren Versuchen über Telegraphie ohne metallische Verbindung als Empfänger der wirksamen elektrischen Wellen zur Verwendung kommt.

Die Versuche, ohne metallische Verbindung eine telegraphische Verständigung zu erzielen, datiren schon aus der Mitte der achtziger Jahre. Während alle diese Versuche aber auf der gegenseitigen Induction geschlossener Drahtkreise beruhten, hat Lodge 1894 bereits den von ihm vervollkommneten Coherer als das beste Werkzeug für diese Telegraphie bezeichnet. Die Schwierigkeiten, welche sich der praktischen Verwerthung entgegensetzten, sind indessen erst im vorigen Jahre von dem jungen Italiener Marconi durch glückliche Combination vorhandener Vorrichtungen und deren gute constructive Weiterbildung überwunden worden.

Nachdem die ersten Versuche auf dem Landgut seines Vaters günstig verliefen, wandte sich Marconi an den Chef der englischen Telegraphenverwaltung, Herrn Preece, der selber viele Versuche über Telegraphie durch Induction angestellt hat, und der Erfindung Marconis das vollste Interesse entgegenbrachte. So konnte Marconi am Bristolkanal die Versuche fortsetzen, an denen auch der Prof. Slaby aus Charlottenburg Theil nahm. Bis auf 14,5 Kilom. Entfernung glückte mit Hilfe des neuen Apparates dort die telegraphische Verständigung, im Sommer 1897 im Hafen von Spezzia sogar auf 16 Kilom., am besten auf dem Meere von Schiff zu Schiff. Auch Prof. Slaby hat an den Havelseen und mit Unterstützung der Militär-Luftschifferabtheilung zu Schöneberg bei Berlin Versuche nach derselben Richtung hin angestellt, wobei es gelang, wichtige Punkte über die Wirksamkeit der Apparate aufzuklären. Er stellte fest, daß eine ungehinderte geradlinige Luftbahn zwischen der Sender- und der Empfängerstation die beste Vorbedingung für das Gelingen der telegraphischen Verständigung ist; Wald und bebaute Terrains dazwischen wirken störend. Wichtig ist die Anbringung dünner, langer, möglichst gleicher Auffangedrähte an dem Sender- und Empfängerapparat; sie stellen gewissermaßen Fangarme dar zur Aufnahme der elektrischen Wellen, je länger sie sind, desto besser. Windiges Wetter bringt Störungen, in erhöhtem Maße aber die atmosphärische Elektricität.

Unter günstigen Bedingungen ist bei den bezüglichen Versuchen zwischen Rangsdorf und Schöneberg eine telegraphische Verständigung bis auf 21 Kilometer geglückt. Einen wichtigen Theil der Ausführungen des Herrn Prof. Evers bildete die Demonstration des etwas abgeänderten Apparates für die Telegraphie ohne metallische Verbindung nach Marconi. Das Institut für Präcisionsmechanik und Elektrotechnik der Firma Max Kohl in Chemnitz i. S. hatte auf diesseitiges Ersuchen den Apparat (200 Mk.) in zuvorkommender Weise für den Abend zur Verfügung gestellt. Der Apparat besteht aus zwei Theilen, nämlich 1) aus der Senderstation mit Righi'schem Radiator, der, mit einem kräftigen Funkeninductorium leitend verbunden, die wirksamen elektrischen Wellen entsendet, 2) aus der Empfängerstation, deren wichtigsten Theil der oben erwähnte Coherer zur Aufnahme der von der Senderstation ausgehenden, durch die Luft (auch durch Mauern und andere scheinbare Hindernisse) sich fortpflanzenden elektrischen Wellen darstellt. Zur Niederschrift der Telegramme wird die Empfängerstation noch mit einem Morse-Schreibapparat verbunden. Von einer genaueren Schilderung der ganzen Vorrichtung muß hier natürlich Abstand genommen werden. Es sei darauf hingewiesen, daß in der leicht zugänglichen, populär-wissenschaftlichen, von der bekannten Berliner Gesellschaft „Urania" herausgegebenen Zeitschrift „Himmel und Erde", Dezember-Nummer (für die Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft im Lesezimmer ausgelegt), eine durch Abbildungen erläuterte ausführliche, leicht verständliche Beschreibung des verbesserten Marconi'schen Apparates sich befindet.

Jahr zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Compagnie; die Second-Lieutenants: Frhr. v. Lyncker vom Infanterie-Regiment Nr. 44, unter Beförderung zum Premier-Lieutenant, nach Württemberg behufs Verwendung im Inf.-Regt. Nr. 120; Witt vom Inf.-Regt. Nr. 14 und commandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause in Wahlstatt, Haase von demselben Regiment, Glette vom Inf.-Regt. Nr. 18, v. Koppelow vom Füsilier-Regt. Nr. 90 und commandirt als Compagnie-Offizier bei der Unteroffizierschule in Marienwerder, Schüler vom hess. Inf.-Regt. Nr. 117 und commandirt als Comp.-Offizier bei der Unteroffizierschule in Marienwerder, Gottschalk vom Inf.-Reg. Nr. 175 zu Premier-Lieutenants befördert. Versetzt sind: Bauer, Premier-Lieutenant vom Fußartillerie-Regiment Nr. 2, unter Verleihung eines Patents seiner Charge, in das Rhein. Fußartillerie-Regiment Nr. 8, Radloff, Second-Lieutenant vom Fußartillerie-Regiment Nr. 2, unter Beförderung zum Premier-Lieutenant, vorläufig ohne Patent, in das Fußartillerie-Regiment Nr. 15; v. Hanstein, Prem.-Lieut. vom Fuß-Art.-Regt. Nr 15, ein Patent seiner Charge verliehen; Meyer, Hauptm. von der 3. Ingen.-Insp., als Comp.-Chef in das Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, Adams, Hauptm. und Comp.-Chef vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, in die 3. Ingen.-Insp. versetzt; die Port.-Fähnriche: Reuter, Hartlaub vom Inf.-Regt. Nr. 21, Petri vom Inf.-Regt. Nr. 44, Lindner vom Inf.-Reg. Nr. 61, Kleffel vom Ulan.-Regt. Nr. 4, Langer vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, Schultz, Buchmann vom Pion.-Bat. Nr 2 zu Sec.-Leutenants. Die Unteroffiziere: Loescher vom Inf.-Regt. 21, Scheer, John vom Inf.-Regt. 175, Thomas vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 zu Port.-Fähnrichen befördert; v. Boehn, Premier-Lieutenant vom 2. Aufgebot des 4. Garde-Landw.-Regts. (Stolp) zum Hauptmann; Toepfer, Vicefeldwebel vom Landwehrbezirk Oels, zum Second-Lieutenant der Reserve des Gren.-Regts. Nr. 5; Plehn, Prem.-Lieut. von der Cavallerie ersten Aufgebots des Landwehrbezirks Graudenz, zum Rittmeister; die Vicefeldwebel Klugkist vom Landw.-Bez. Danzig, Prohl vom Landwehrbezirk Stendal zu Second-Lieutenants der Res. des Fußartillerie-Regts. Nr. 2, Wiens vom Landwehrbezirk Danzig, Bergmann vom Landwehrbezirk IV Berlin, Urban vom Landwehrbezirk Potsdam zu Second-Lieutenants der Reserve des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 befördert.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffs-Nachrichten.

Danzig, 28. Jan. In der Zeit vom 9. bis 15. Januar sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als auf See total verunglückt gemeldet worden: 6 Dampfer und 7 Segelschiffe (davon gestrandet 3 Dampfer und 10 Segelschiffe, zusammengestoßen 2 Segelschiffe, verschollen 2 Dampfer und 2 Segelschiffe und gesunken 1 Dampfer und 1 Segelschiff). Auf See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 74 Dampfer und 39 Segelschiffe.

Scilly, 25. Jan. Das bereits erwähnte, von Iquique mit Salpeter nach Gent bestimmte Schiff „Craig Elvan" aus Glasgow stieß heute Morgen 5 Uhr bei Carbinik, ganz in der Nähe des Bishop Feuerthurms, auf Grund und sank unmittelbar darauf in 25 Faden Wasser. Die Mannschaft, 21 Personen, verlor ihre gesammten Effecten. Sie flüchtete in ein Boot und wurde später von einem Lootsenfahrzeuge hier eingebracht.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Danzig, 28. Jan. Inländisch 23 Waggons: 1 Bohnen, 4 Hafer, 1 Kleesaat, 6 Roggen, 11 Weizen. Ausländisch 18 Waggons: 1 Kleesaat, 12 Kleie, 4 Oelkuchen, 1 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 27. Jan. Getreidemarkt. Weizen loco behpt., holsteinischer loco 178 bis 186. — Roggen behpt., mecklenburger loco 140—150, russ. loco ruhig, 108. — Mais 94½. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 54 Br. — Spiritus höher, per Januar-Februar 20¾ Gd., per Febr.-März 20½ Gd., per März-April 20⅝ Gd., April-Mai 20½ Gd. — Kaffee behpt. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 4,80 Br. — Trübe.

Wien, 27. Jan. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,61 Gd., 11,62 Br. — Roggen per Frühjahr 8,70 Gd., 8,72 Br. — Mais per Mai-Juni 5,43 Gd., 5,44 Br. — Hafer per Frühjahr 6,62 Gd., 6,63 Br.

Wien, 27. Jan. (Schluß-Course.) Oesterr. 4 1/5 % Papierrente 102,50, österr. Silberrente 102,45, österr. Goldr. 121,90, österr. Kronenr. 102,80, ungar. Goldr. 121,25, ung. Kronen-Anl. 99,40, Oester. 60 Loose 144,00, türkische Loose 60,25, Länderbank 219,50, österreichische Creditb. 358,40, Unionbank 304,00, ungar. Creditb. 382,00, Wiener Bankv. 259,00, Böhm. Nordb. 263,50, Buschtiehrader 575,50, Elbethal-Bahn 265,00, Ferdinand-Nordbahn 3445,00, österreichische Staatsbahn 341,50, Lemberg-Czernowitz 297,50, Lombarden 80,50, Nordwestbahn 252,00, Pardubitzer 211,00, Alp.-Montan. 149,30, Tabak-Actien 135,00, Amsterdam 99,50, deutsche Plätze 58,78, Londoner Wechsel 120,00, Pariser Wechsel 47,60, Napoleons 9,53, Marknoten 58,78, russische Banknoten 1,27⅞, Bulgar. (1892) 113,00, Brüxer 281,00, Tramway 479.

Pest, 27. Jan. Productenmarkt. Weizen loco behpt., per Frühjahr 11,77 Gd., 11,78 Br., per September 9,39 Gd., 9,40 Br. Roggen per Frühjahr 8,56 Gd., 8,58 Br. Hafer per Frühjahr 6,31 Gd., 6,33 Br. Mais per Mai-Juni 5,19 Gd., 5,20 Br. Kohlraps loco 13,00 Gd., 13,50 Br. — Wetter: Kalt.

Amsterdam, 27. Jan. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 219, per Mai 214. — Roggen auf Termine fest, per März 132, per Mai 129, per Juli 126.

Antwerpen, 27. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen steigend. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste fest.

Paris, 27. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Jan. 28,75, per Febr. 28,90, per März-April 28,75, per März-Juni 28,65. — Roggen ruhig, per Januar 17,50, per März-Juni 17,85. — Mehl fest, per Jan. 60,95, per Febr. 61,20, per März-April 61,40, per März-Juni 60,95. — Rüböl ruhig, per Januar 53,50, per Februar 53,50, per März-April 53,50, per Mai-August 53,75. — Spiritus ruhig, per Januar 43,75, per Februar 43,75, per März-April 43,50, per Mai-August 43,00. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 27. Jan. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,22, 5% italien. Rente 94,05, 3% portugies. Rente 20,20, 3½% Russen A. 101,30, 3% Russen 96 95,50, 4% span. äußere Anl. 61⅜, conv. Türken 22,47, Türken-Loose 113,50, 4% türkische Priorit.-Obligationen 1890 471,00, türk. Tabak 294,00, 4% ungar. Goldrente 102,50, Meridionalbahn 678,00, Banque de Paris 916,00, Banque Ottomane 565,00, Credit Lyonn. 819,00, Debeers 762,00, Lagl. Estat. 95,00, Rio Tinto-Act. 691,00, Robinson-Actien 216,50, Suezkanal-Actien 3422, Wechsel Amsterdam kurz 206,81, Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Wechsel auf Italien 4¾, Wechsel London kurz 25,20, Cheques auf London 25,22, do. Madrid kurz 370,00, Cheques a. Wien kurz 207,87, Huanchaca 39,00.

London, 27. Jan. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 27. Jan. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consf. 112 11/16, ital. 5% Rente 92⅞, Lombarden 7½, 4% 89er Russen 2. Serie 103¼, convert. Türken 22¼, 4% ungar. Goldr. 101¼, 4% Spanier 61¼, 3½% Aegypter 102½, 4% unific. Aegypter 107¼, 4¼% Trib.-Anl. 108½, 6% cons. Mexik. 97¾, Neue 93. Mexik. 95¾, Ottom.-B. 12⅜, de Beers neue 29⅞, Rio Tinto neue 27⅜, 3½% Rupees 63¾, 6% fund. argent. Anl. 91¼, 5% argent. Goldanleihe 93, 4½% äuß. Argentin. 69, 3% Reichs-Anleihe 96¾, griechische 81. Anleihe 36½, do. 87. Monopol-Anleihe 39, 4% Griechen 1889 29½, bras. 89er Anleihe 61¼, Platzdiscont 2⅞, Silber 26 3/16, 4% Chinesen 101⅝, Canada-Pacific 91⅝, Central-Pacific 14¼, Denver Rio Pref. 50½, Louisville und Nashville 58½, Chicago Milwauke 98⅜, Norf. West Pref. neue 49⅛, North. Pac. 67¼, Newy. Ontario 18¾, Union Pacific 34⅜, Anatolier 95½, Anaconda 5⅝, Incandescent (neue) 1. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,61, Wien 12,14 Paris 25,39, Petersburg 25 1/16.

Chicago, 26. Jan. Weizen befestigte sich nach der Eröffnung auf höhere Kabelberichte und auf ausländische Käufe, später schwächten sich die Preise auf reichliches Angebot etwas ab. Schließlich führten Kabelberichte aus Paris, sowie bedeutende Entnahmen und Käufe eines Ringes per Januar eine abermalige Steigerung des Preises herbei. Schluß stramm.

Mais verlief durchweg fest entsprechend der Festigkeit der Weizenmärkte. Schluß fest.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. Jan. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 762 Gr. 188 M, 768 Gr. 186 M, 754 Gr. 183 M bez., bunter 735 Gr. gering 167,50 M bez., 754 Gr. 181,50 M, 733—738 Gr. ab Boden 176 M bez., rother 765 Gr. 184 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 732 Gr. 130,50 M, 720—750 Gr. 130 M, 696—714 Gr. 129 M, 685 Gr. mit Ausw. 128 M, vom Boden 726 Gr. 128 M, 702 Gr. 127,50 M, 665 Gr. wach 126,50 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 117 M bez., kleine russ. 84,50 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 128,50 M, hochfein 142 M, blauspitzig 115, 118 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. graue vom Boden klein 135 M bez., grüne große 115 M, klein 110 M bez. — **Senf** per 1000 Kilogr. v. gestern gelb hochfein 180 M transit. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. dünn russ. bes. 80 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth russ. 30, 36, abf. 25 M bez.

Kaffee.

Hamburg, 27. Jan. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per März 30,00, per Mai 30,25, per Sept. 30,75, per Dez. 31,25.

Amsterdam, 27. Jan. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

Havre, 27. Jan. Kaffee. Good average Santos per März 36,00, per Mai 36,25, per Septbr. 36,50. Schleppend.

Zucker.

Magdeburg, 27. Jan. Kornzucker excl. 88% Rendem. 9,80—10,05. Nachproducte excl. 75% Rend. 7,25—7,70. Ruhig, stetig. Gem. Raffinade mit Faß 23,50—23,75. Gem. Melies I. mit Faß 22,50. Still. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,02½ Gd., 9,10 Br., per Febr. 9,07½ Gd., 9,12½ Br., per März 9,15 Gd., 9,20 Br., per April 9,22½ Gd., 9,27½ Br., per Mai 9,35 Gd., 9,37½ Br., per Oktbr.-Dezbr. 9,40 Gd., 9,50 Br. — Stetig.

Hamburg, 27. Jan. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Jan. 9,07½, per Febr. 9,10, per März 9,17½, per Mai 9,37½, per Juli 9,47½, per Okt. 9,42½. Stetig.

Mehlpreise der Bromberger Mühlen

vom 28. Januar (seit 20. Januar unverändert).
Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

Weizen-Fabrikate: Gries Nr. 1 17,00 M, do. Nr. 2 16,00 M, Kaiserauszugsmehl 17,20 M, Mehl 000 16,20 M, Mehl 00 weiß Band 13,80 M, Mehl 00 gelb Band 13,60 M, Mehl 0 9,40 M, Futtermehl 5,40 M, Kleie 4,60 M.

Roggen-Fabrikate: Mehl 0 12,00 M, do. 0/I 11,20 M, do. I. 10,60 M, do. II. 8,20 M, Commis-Mehl 10,20 M, Schrot 9,20 M, Kleie 4,80 M.

Gersten-Fabrikate: Graupe Nr. 1 14,50 M, do. Nr. 2 13,00 M, do. Nr. 3 12,00 M, do. Nr. 4 11,00 M, do. Nr. 5 10,50 M, do. Nr. 6 10,00 M, do. grobe 9,50 M, Grütze Nr. 1 10,00 M, do. Nr. 2 9,50 M, do. Nr. 3 9,00 M, Kochmehl 8,50 M. — Futtermehl 5,00 M, Buchweizengrütze I 14,00 M, do. II 13,60 M.

Fettwaaren.

Hamburg, 26. Jan. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 28,25 M, in Firkins 112 lbs. 29,00 M, Lard Kingan 28,25 M unverzollt.

Bremen, 27. Jan. Schmalz. Fest. Wilcox 27 Pf., Armour shield 27¼ Pf., Cudahy 28½ Pf., Choice Grocery 28½ Pf., White label 28½ Pf. — Speck. Fest. Short clear middl. loco 27¼ Pf.

Antwerpen, 26. Jan. Schmalz fest, 59,00, Febr. 59,00, März 60,00, Mai 61,00. — Speck unveränd., Backs 67—77 M, Short middles 69 M, Februar 69 M. — Terpentinöl unveränd., 64,00 M, Febr.-April 64,50 M, span. 62,25 M.

Spiritus.

Berlin, 27. Jan. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 60,20 M bez. (+ 70 Pf.)

Loco ohne Faß (70er) 40,90 M bez. (+ 70 Pf.).

Zugeführt waren 29 000 Liter 50er.
„ „ 40 000 „ 70er.

Stettin, 27. Jan. Spiritus loco 39,90 M bez.

Kleesamen.

Breslau, 27. Jan. (Samen-Bericht von Oswald Hübner.) Das Geschäft in Sämereien ist in dieser Woche etwas lebhafter geworden. In Rothklee blieb das Angebot mäßig und konnten sich bei reger Nachfrage die vorwöchentlichen Preise gut behaupten. Die Offerten in Weißklee, speciell den allein gesuchten hellen Saaten, wurden schwächer, jedoch blieben die Notirungen dafür fortgesetzt überaus gedrückt. Schwedischklee und Gelbklee blieben weiter wenig beachtet und fast ohne Umsatz. Weißklee ruhig, aber in besseren Qualitäten preishaltend. Seradella, wenig gefragt, in fester Haltung.

Ich notire und liefere seidefrei: Provencer Luzerne Originalsaat 60—66 M, Rothklee 40—50 M, Weißklee 32—50 M, Schwedenklee 40—58 M, Gelbklee 12—18 M, Wundklee 32—45 M, Incarnatklee 13—18 M, englisches Raigras importirtes 15 bis 17 M, schlesische Absaat 9—12 M, italienisches Raigras importirtes 14 bis 18 M, Thimothee 16 bis 26 M, Senf, weißen oder gelben, 11—15 M, Oelrettig 13—16 M, Seradella 10—12½ M per 50 Kilogr., Lupinen, gelbe, 10—13 M, blaue 10—12 M, Wicken 13—15 M, Peluschken 13,50—16 M, Victoria-Erbsen 19—22 M, Pferdebohnen 13—15 M per 100 Kilogr. netto.

Petroleum.

Bremen, 27. Jan. Raff. Petroleum. (Schlußbericht.) Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 27. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 14¼ bez. u. Br., per Januar 14¼ Br., per Febr. 14¼ Br., per März-April 14¼ Br. Ruhig.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 27. Jan. Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loco 30½ Pf.

Liverpool, 27. Jan. Baumwolle. Umsatz 12 000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Stetig. Middl. amerik. Lieferungen: Stetig. Januar-Februar 3 10/64 Verkäuferpreis, Februar-März 3 10/64 do., März-April 3 10/64 do., April-Mai 3 10/64—3 11/64 Käuferpreis, Mai-Juni 3 11/64 do., Juni-Juli 3 12/64 do., Juli-August 3 13/64 do., August-September 3 14/64 Verkäuferpreis, Sept.-Oktober 3 14/64—3 15/64 do., Oktober-November 3 15/64 d. do.

Eisen.

Glasgow, 27. Jan. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 9½ d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 9 d.

Bank- und Versicherungswesen.

Paris, 27. Jan. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 929 550 000, Baarvorrath in Silber 1 208 911 000, Portefeuille der Hauptbank und der Fil. 915 941 000, Notenumlauf 3 784 030 000, Notenumlauf für Rechnung der Priv. 544 668 000, Guthaben des Staatsschatzes 240 561 000, Gesammt-Vorschüsse 362 185 000, Zins- und Discont-Erträgn. 2 362 000 Francs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 82,93.

Aus der Geschäftswelt.

Kreuznach, im Januar. Das Thurn'sche Weingut auf dem Hinkelstein ist heute durch Kauf in den Besitz des Herrn Otto Wenzel, Weingutsbesitzer dahier, übergegangen. Herr Wenzel ist ein geborener Danziger.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. Januar. Wind: WSW.
Gesegelt: Frederiksborg (SD.), Kühl, Memel, leer.
28. Januar. Wind: N.
Angekommen: Milo (SD.), Rowan, Hull, Güter. — Jolantha (SD.), Paaske, Hamburg (via Kopenhagen), Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 27. Jan.

Wasserstand: 0,38 Meter. Wind: WSW.
Wetter: Trüber und mild.

Subhastationskalender für Westpreußen.

Amtsgericht Danzig: 8. März, Matern, Grundbuchblatt 3, Herm. Schmidt'sche Eheleute, 55,0348 Hectar, 339,81 Mk. Grundsteuerreinertrag, 414 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Danzig: 14. März, Praust, Grundbuchblatt 109, Eug. Boesler, 5,0040 Hectar, 23,52 Mk. Grundsteuerreinertrag.

Amtsgericht Danzig: 16. März, Ohra, Grundbuchblatt 22 u. 172, Eigenthümer Rud. Raabe'sche Eheleute, 0,6790 bezw. 4,4370 Hectar, 44,28 bezw. 156,42 Mk. Grundsteuerreinertrag, 1299 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Marienburg: 3. März, Königsdorf, Grundbuchblatt 41, Mühlenwerkführer Ludw. Witt, 6,9729 Hectar, 63,84 Mk. Grundsteuerreinertrag, 81 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Zoppot: 4. März, daselbst, Grundbuchblatt 624, Malermeister Bernh. Wittstock'sche Eheleute, 0,0760 Hectar, 1,08 Mk. Grundsteuerreinertrag, 3000,42 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Graudenz: 11. März, daselbst, Grundbuchblatt 46 (Herrenstraße), Art. 28 und 10, Kaufmann Fr. Degurski'sche Eheleute, 2,7510 Hectar, 68,55 Mk. Grundsteuerreinertrag, 2550 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Hammerstein: 14. März, daselbst, Grundbuchblatt 139, Arbeiter K. Bierke, Abbau Grabau bei Baldenburg, 0,0660 Hectar, 0,63 Mk. Grundsteuerreinertrag, 138 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Pr. Friedland: 25. Februar, Landeck, Grundbuchblatt 42, Ackerbürgerfrau Walter Wollermann, 34,3203 Hectar, 38,91 Mark Grundsteuerreinertrag.

Amtsgericht Schwetz: 24. März, Kl. Zappeln, Grundbuchblatt 3, Besitzer Jak. Schmautz'sche Eheleute, 37,4160 Hectar, 280,44 Mk. Grundsteuerreinertrag, 135 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Thorn: 2. März, daselbst (Neue Jacobsvorstadt), Grundbuchblatt 52, 58 u. 59, Fleischergeselle K. Wernicke, 0,7870 Hectar, 3,21 Mk. Grundsteuerreinertrag, 773 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Thorn: 8. März, Leibitsch, Grundbuchblatt 24, Schmied P. Damerau und verstorb. Ehefrau, 1,0788 Hectar, 8,73 Mk. Grundsteuerreinertrag, 270 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Thorn: 5. März, Borreck (Kr. Briesen Westpr.), Grundbuchblatt 8, Müller Ferd. Leide, 2,5533 Hectar, 22,80 Mk. Grundsteuerreinertrag, 42 Mk. Nutzungswerth.

Berliner Fondsbörse vom 27. Januar.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste aber ruhige Haltung für heimische solide Anlagen auf; Reichsanleihen und Consols fester. Fremde Fonds waren behauptet und ruhig; Argentinier fester. Der Privatdiscont wurde mit 2⅞ Procent notirt, Geld zu Prolongationsgeschäften mit etwa 3¼ Procent gegeben. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien und österreichische Bahnen wenig verändert und ruhig; andere ausländische Bahnen schwach. Inländische Eisenbahnactien zum Theil abgeschwächt. Bankactien ziemlich fest. Industriepapiere ruhig und zum Theil schwächer; besonders Montanwerthe.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	103,50
do. do.	3½	103,60
do. do.	3	97,40
Consolidirte Anleihe	3½	103,50
do. do.	3½	103,60
do. do.	3	97,90
Staats-Schuldscheine	3½	100,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100,40
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,50
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,25
Pommersche Pfandbr.	3½	101,10
Posensche neue Pfdbr.	4	102,80
do. do.	3½	100,25
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,30
do. neue Pfandbr.	3½	100,30
Westpreuß. Pfandbriefe	3	93,20
Posensche Rentenbriefe	4	104,00
Preußische do.	4	104,00
do. do.	3½	100,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	103,50
do. Papier-Rente	4 1/5	102,40
do. do.	4 1/5	102,40
do. Silber-Rente	4 1/5	102,30
Ungar. Staats-Silber	4½	101,80
do. Eisenb.-Anleihe	4½	103,25
do. Gold-Rente	4	103,25
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	103,30
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	4½	100,70
Italienische Rente	4	94,30
do. neue, steuerfr.	4	93,90
do. amor. S. 3 u. 4. 20% St.	4	93,50
Pester Commerz. Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,10
Rumänische 4% Rente	4	93,80
Rum. amortis. 1894	4	93,50
Türk. Admin.-Anleihe	5	96,90
Türk. conv. 1% Anl. C. a. D	1	22,25
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	94,00
do. Rente	4	63,80
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	34,50
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	98,70
do. Eisenb. St.-Anl.	5	94,90
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	95,00
Römische Stadt-Oblig.	4	95,20
Argentinische Anleihe	fr.	80,20
Buenos Aires Provinz.	fr.	47,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,40
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	100,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	—
do. do.	3½	98,00
do. unkündb. b. 1900	4	100,75
do. do. b. 1905	3½	99,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
do. do. neue	4	—
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,00
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,30
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX u. X bis 1906 unk.	4	103,25
II u. III bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	116,20
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	101,00
do. do. 1886/89	3½	98,40
do. 1894 unk. b. 1900	3½	98,40
do. Comml.-Obl.	3½	98,40
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,50
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	3½	99,00
P. Hyp.-A.B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	100,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	—
do. do. do.	3½	98,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	94,00
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	89,75
do. do. (100)	4	89,00
do. unkündb. b. 1905	3½	—
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,90
Russ. Central- do.	5	123,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145,75
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	28,25
Baier. Präm.-Anleihe	4	162,50
Braunschw. Pr.-Anl.	—	111,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	121,00
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132,00
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	138,30
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	129,50
Mailänder 45 L.-Loose	—	—
Mailänder 10 L.-Loose	—	12,50
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	—
Oesterr. Loose 1854	3,2	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	340,00
do. Loose von 1860	4	151,00
do. do. 1864	—	327,50
Oldenburger Loose	3	—
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	—
Raab-Graz do. neue	2½	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	283,80
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	279,75
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	116,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3⅔	86,00
do. do. St.-Pr.	5	120,50
Königsberg-Cranz	7	155,75
Ostpreuß. Südbahn	3⅔	95,00
do. St.-Pr.	5	118,90
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	87,10
Galizier	5	107,10
Gotthardbahn	6,8	152,75
Meridional-Eisenbahn	6⅗	134,75
Mittelmeer-Eisenbahn	5	96,50
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6⅕	146,00
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	—
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3½	78,00
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	35,10
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,70
† Ital. 3% gar. E.-Pr.	3	58,50
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,25
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	95,75
† Oesterr. Nordwestb.	5	111,70
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	—
† Südösterr. B. Lomb.	3	78,40
† do. 5% Oblig.	5	109,00
† do. do. Gold-Pr.	4	101,25
Anatol. Bahnen	5	96,30
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	101,90
† Kursk-Kiew	4	102,20
† Mosko-Rjäsan	4	102,50
† Mosko-Smolensk	5	—
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,50
† Rjäsan-Kozlow	4	101,90
† Warschau-Terespol	5	—
North. Prior. Lien.	4	85,20
do. Gen. Lien.	3	61,60
do. Pac. Vorz.	1	62,70
Oreg. Nav. neue bonds	4	—

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	114,50	6
Berliner Kassen-Verein	135,10	6½
Berliner Handelsges.	173,00	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	121,50	—
Bresl. Discontobank	121,80	6½
Danziger Privatbank	139,50	7¼
Darmstädter Bank	153,00	8
Dtsche. Genossensch.-B.	117,75	6
do. Bank	209,00	10
do. Effecten u. W.	128,75	7
do. Grdsch.-B.-Act.	129,30	7
do. Reichsbank	159,75	7½
do. Hypoth.-Bank	118,50	6
Disconto-Command.	201,80	10
Dresdner Bank	162,40	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	129,40	4
Hamb. Commerz.-Bk.	139,25	7
Hamb. Hypoth.-Bank	159,25	8
Hannöversche Bank	127,60	5 1/3
Königsb. Vereins-Bank	113,55	5½
Lübecker Comm.-Bank	143,10	6⅔
Magdeb. Privat-Bank	108,40	5
Meininger Hypoth.-B.	135,50	6
Nationalb. f. Deutschl.	156,25	6½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	99,80	5
Oesterr. Credit-Anstalt	224,75	[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	153,20	7½
Posener Provinz.-Bank	111,60	4½
Preuß. Boden-Credit	141,50	[illegible]
Pr. Centr.-Boden-Cred.	170,75	[illegible]
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,50	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	126,10	[illegible]
Schaffhaus. Bankverein	149,90	7½
Schlesischer Bankverein	139,80	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	100,80	—
do. Prioritäts-Act.	106,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	84,90	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	208,50	12
Gr. Berl. Pferdebahn	468,25	15
Berlin. Pappen-Fabrik	118,25	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	103,90	5
Allgem. Elektric.-Ges.	281,25	15
Hamb. Amer. Packetf.	115,30	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1896
Dortm. Union-St.-Prior.	51,25	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	180,30	7½
Königs- u. Laurahütte	183,30	10
Stolberg, Zink	69,25	2
do. St.-Pr.	140,25	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	179,60	8
Hibernia	193,75	9½

Wechsel-Cours vom 27. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,05
do.	2 Mon.	3	168,35
London	8 Tg.	3	20,405
do.	3 Mon.	3	20,28
Paris	8 Tg.	2	80,95
Brüssel	8 Tg.	3	80,80
do.	2 Mon.	3	80,55
Wien	8 Tg.	4	169,95
do.	2 Mon.	4	169,30
Petersburg	8 Tg.	6	216,05
do.	3 Mon.	6	213,90
Warschau	8 Tg.	6	216,15

Discont der Reichsbank 4%.

Sorten.

Dukaten	9,71
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	—
Englische Banknoten	20,39
Französische Banknoten	81,00
Oesterreichische Banknoten	170,10
Russische Banknoten	216,75